



3. Januar.

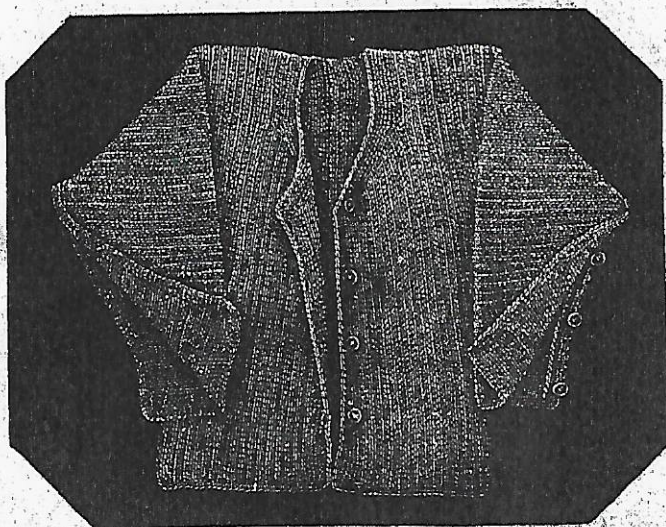
Beilage zu Nummer 1 des „Boten“.

1915.

Handarbeiten für Lazarette.

Für fleißige Hände, die gern selbstgefertigte Handarbeiten spenden wollen, hat das Lazarett reichliche Verwendung. Auch unsere kleinsten und jüngsten Selbsterinnen können sich hierbei betätigen, denn jeder Verwundete braucht doch seinen schönen Waschlappen noch mal so gern, wenn er von einem kleinen Mädchen angefertigt ist. Gestricke Waschlappen, 20–25 cm im Quadrat, mit einer Oese zum Aufhängen sind sehr praktisch, aus nicht zu starker ungebleichter Baumwolle mit dicken Nadeln gestrickt, ist es eine bequeme Handarbeit für kleine, noch ungeübte Hände und für ganz alte, die sich nicht mehr auf ihre Augen so recht verlassen können. Auch lassen sich Waschlappen aus Verbandmull herstellen. Man benutzt dazu die Webefanten von dem Mullbindenstoff. Diese Webefanten werden etwa fingerbreit abgerissen, dann zu einem Knäuel aufgewickelt, und dann ebenfalls mit groben Nadeln ganz locker in oben angegebener Größe gestrickt oder gehäkelt. Wenn auch die einzelnen Maschen sehr verschieden ausfallen und das ganze Nachwerk nicht sehr ordentlich aussieht, so haben diese Waschlappen doch den Vorzug, sehr weich und angenehm beim Waschen zu sein und sich schnell und kostenlos herstellen zu lassen.

Sehr dankenswert ist es auch, wenn die Hausfrauen mal ihren Leinwandschrank einer gründlichen Durchsicht unterziehen. Sie werden darin noch manches alte schöne Stück aus echtem Leinen liebevoll aufbewahren zur Erinnerung an Großmutter's Zeiten. Jetzt sollte man sich aber doch davon trennen, denn gerade solch altes feines Leinen ist durch seine Glätte und Weichheit unerlässlich in der Krankenpflege. Dünn gewordene Bettwäsche, die doch nie mehr benutzt wird, kann hier noch gute Dienste leisten. Aus Kopfkissenbezügen, deren unteres Stück gewöhnlich noch gut ist, lassen sich Kissenbezüge nähen. Man schneidet das dünn gewordene Teil ab und richtet es so ein, daß ein Bezug von 45 cm Breite und 96 cm Länge übrig bleibt. Die Langseiten werden zusammengeätzt, oben und unten daran kommt ein Zugsaum. Die Rolle selbst fertigt man aus Leutebettzeug und stopft sie mit gewaschenem Pferdehaar. Diese Rollen dienen für den Kopf, während ähnliche Rissen zur Lagerung geschienter Glieder in verschiedenen Größen



Gehäkelte Krankenjacke mit aufknöpfbaren Seiten für Verwundete. Schnitt in Mittelgröße gegen Einsenkung von 30 Pfg. erhältlich. Adresse: Frau M. Kuhl, Potsdam, Albrechtstr. 3. Die Jacke kann auch aus Stoff hergestellt werden.

angefertigt werden können, sie werden mit Häkfel gefüllt und am besten in den Größen 10:20 cm, 25:50 cm und 35:70 cm hergestellt. Aus ganz festem, derbem Stoff werden für denselben Zweck mit Sand gefüllte Säcken gefertigt, die etwa 50 und 75 cm lang und 20 cm weit sind. Die Zahlenangaben sind einer Anleitung im „Frauen-daheim“ entnommen. Bezüge versteht man mit Bändern zum Zubinden, da Knöpfe und Knopflöcher nicht so praktisch sind.



Gestricke Unterjacke für den Gelblent.

Schnitt in Mittelgröße wie unten angegeben erhältlich. Die Jacke kann auch aus Stoff hergestellt werden.

Wenn uns jetzt in der Wäsche ein dünn gewordenes Stück Tisch- oder Bettwäsche begegnet, dann lasse man es nicht in den Flakow wandern, sondern man nehme es gleich vor und überlege sich: was kann ich daraus noch für unsere Verwundeten herstellen?

Da sind vor allen Dingen recht weiche alte Leinen-Taschentücher sehr erwünscht, wenn sie auch schon dünn sind oder Löcher haben. Im Lazarett können sie ganz gut noch dienen, und sei es nur, um einem Fiebernden den Schweiß von der Stirne zu wischen!

Die früher allgemein gebräuchlichen großen Mundtücher (man nannte sie bisher meistens „Servietten“) sind häufig in den Brüchen dünn und mürbe. Man schneide sie in gleich große Stücke, so daß die dünnen Stellen wegfallen und säume sie um. Ganz dünne Stücke, die eben nur noch als Schweißtücher verwandt werden können, braucht man auch nur zu umstechen. Die besseren Tücher, die es noch wert sind, gesäumt zu werden, kann man auch in rotem Stillstich mit dem bekannten Kreuz der Frauenhülfe zeichnen.

Große Mundtücher, die noch nicht zu mürbe sind, können auch als Armschlingen und Verbandtücher benutzt werden, wenn sie 80:100 cm Größe haben. Auch zu den bekannten Dreieckstüchern lassen sich Tücher der angegebenen Größe gut verwenden, wenn man sie schräg über den Kopf durchschneidet. Die lange schräge Seite wird dann am besten mit der Hand breit gesäumt, damit sie dehnbar ist.

Dat man nun aus allen brauchbaren Sachen Tücher aller Größen herausgeschnitten, dann bleiben vielleicht hier und da noch schmale Streifen übrig. Auch diese sind nicht wertlos. Es müssen nur die harten Säume abgeschnitten werden, die Enden näht man dann mit Segenstich zusammen und erhält auf diese Weise gute weiche Verbandbinden, die man fest aufrollt und mit einer Schließnadel zu steckt.

Von leichteren Leutebettbezügen lassen sich „Verbandpolster“ herstellen, die am meisten in den Größen 15:50, 30:40 und 50:80 cm gebraucht werden, und die man mit feinem kurzem Sew oder besser Grummet (weil das weicher ist)

der Schulternaht werden die M. abgefettet. Für den Rückenteil strickt man zunächst den Randstreifen 1 r. v. schrt., 1 l., gleich dem Vorderteil, worauf man r. auf r. v. schrt. und l. auf l. strickt und, dem Schnitt gemäß, je an den Nahtlinien ab- oder zunimmt. Das Zunehmen erfolgt durch Auffassen des Quersfadens zwischen 2 Maschen auf die Linksnadel, worauf man die Schlinge r. oder l. abstrickt. Zuletzt werden die M. am Halsrand abgefettet. Die Ärmelteile werden von der Manschette ausgehend gestrickt. Man beginnt den Maschenanschlag mit feineren Stahlstricknadeln und strickt in 9 cm Länge das Streifenmuster 1 r. v. schrt., 1 l. Dann arbeitet man mit Holznadeln den übrigen Ärmelteil gleich den Vorderteilen und dem Rückenteil, nämlich r. auf r. v. schrt. und l. auf l. An den Rändern wird allmählich aufgenommen, dagegen hat man für die Ärmelkugel allmählich abzunehmen und die mittleren M. abzusetzen. Für das 3 cm breite Halsbündchen schlägt man in der angegebenen Breite M. an und strickt in kurzen Querreihen hin- und zurückgehend 1 M. r., 1 M. l. in 42 cm Länge und fettet zuletzt die M. ab. Die einzelnen Teile werden, dem Schnitt gemäß, mit Wollfaden überwindlich zusammengenäht, wobei man den unteren Ärmelrand entsprechend einzuhalten und den oberen Manschettenrand etwas zu dehnen hat. Dann setzt man die Ärmel glatt ein und näht das Halsbündchen glatt an. Die Längsränder der Vorderteile versteht man mit einem 3 cm breiten, versürzt untergefügten naturfarbenen Satinstreifen, worauf in den Längsrand des linken Vorderteiles Knopflöcher geschürzt werden. Am in der Strickarbeit gute Knopflöcher zu erzielen, geben wir einen praktischen Wint. Man durchsticht mit der Nähmaschine die betreffende Stelle durch 4-6 anschließende Stichreihen, bildet in der Mitte den Einschnitt und umschürzt durch Knopflochstich mit naturfarbenem Nähgarn den abgesteppten Rand. Auf dem rechten Vorderteil werden flache Wäschknöpfe in Gegenüberstellung zu den Knopflöchern befestigt. Will man nach demselben Schnitt diese Jacke aus Stoff arbeiten, so nimmt man entweder Flauschstoff oder dicken Waschflanell.

Kleid mit Rimonotaille in zweifacher Ausstatt.

Wenn auch in unserem Leserinnenkreise jetzt wenig Sinn für Kleider und Putz vorhanden sein wird, so wird es doch hier und da notwendig werden, daß man mit Eintritt der helleren Tage dieses oder jenes Kleid aufarbeiten muß, sich auch wohl etwas Neues anschaffen. Wir bringen in unserer ersten Abbildung ein Kleid, das auf zwei Arten getragen werden kann. Zu den zwei auf den ersten Blick recht verschieden aussehenden Taillen paßt derselbe Schnitt. Unsere Leserinnen haben also die Wahl. Auch kann die Nacharbeiterin beide Ausstattungen zu ihrem Gebrauch herstellen und je nach Zweck und Gelegenheit entweder die Taille über dem Laß auseinanderfallen lassen, indem sie, wie ersichtlich, die breite Rüsch aufheftet, oder sie kann den breiten weißen Kragen und Manschetten auf der vorn übereinandergezogenen Bluse tragen. Im letzteren Falle sind die puffyen Unterärmel fortzulassen. Wir lassen die nähere Beschreibung folgen.

Erforderlich sind etwa 3,30 m 1,20 m breiter Wollstoff. Die schlichte Rimonotaille kann also auf zwei verschiedene Arten getragen werden. Wir arbeiten die Taille mit halblangen Ärmeln und Aufschlag aus weißer Seide oder Tuch für sich bestehend. Für elegantere Zwecke bildet eine rückwärts schließende Untertaille mit gereihtem Chiffonlag die Unterlage. Die Taillenträger, die nur im Taillenschluß aneinandertreten, deckt eine Rüsche aus Tüll mit Pelzvläusen oder Sammetband. Dazu Unterziehmärmel aus gepufftem Chiffon mit Volant, hoher Gürtel aus bunt gemustertem Band. Der Rock besteht aus zwei Bahnen mit seitlich verlegten Nähten, wobei die rechte Bahn vorn, die linke hinten etwas gerafft ist. Für die zweite einfachere Taille besetzt die Untertaille ein Laß nebst Stehtragen aus Spitzenstoff. Hier treten die Borderteile schlicht übereinander. Der Gürtel besteht aus gleichfarbener Seide mit Schleife.

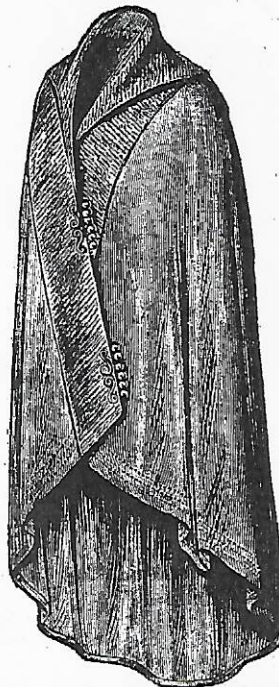
Einfacher Umhang.

Bisher sagte man Cape. Warum eigentlich? Umhang ist ein gut geeignetes deutsches Wort. Wir Frauen müssen energisch gegen diese Affigkeiten in der Belleidungskunstrie Front machen, uns nicht fort und fort fremdsprachliche Ausdrücke aufzwingen lassen, die nach etwas klingen sollen. Der Hintergedanke ist dabei, die Frauen sollen sich durch einen recht „vornehmen“ Namen eher zum Kaufe reizen lassen. Nun sie das wirklich? Nun dann schleunigst Reher gemacht auf diesem Wege!

Also für unseren Umhang werden gebraucht etwa 3 m Stoff 130 cm, 1 m Seidencrepe oder Krepp 70 cm breit, 1 Dugend Knöpfe, 2 Passementeriefiguren. Der Umhang

eignet sich zur Trauerkleidung, er wird in diesem Falle mit stumpfer Seide oder mit Krepp garniert. Zum Nacharbeiten gilt folgendes:

Nach Ausführung der Abnäher am Halsrand und am vorderen Rand werden die aus Krepp oder Seide zuzuschneidenden Randblenden hohl aufgenäht. Für den Schluß hat man dem Umhang rechtsseitig Knöpfe, linksseitig die entsprechenden Dosen und Passementeriefiguren aufzunähen. Der untere Rand des Umhanges wird in gleichmäßigen Abständen dreimal durchstiept. Rückwärts sind Einschnitte auszuführen, zwischen die man die zu unterfütternde und abzusteppende Gürtelspange zu schieben hat und neben die man Knöpfe aufsetzt. Die hintere Gürtelspange kann auch fortbleiben, der Umhang sieht ebenso gut aus, wenn er hinten glatt herunterfällt. Der Kragen ist zunächst aus leichter Einlage und Futter zuzuschneiden, durch Abnäher einzuschränken und dem Umhang leicht gedehnt aufzunähen. Dann wird er mit Krepp bespannt und in der Bruchlinie umgelegt. Der Umhang ist im gleichen Schnitt zu unterfüttern.



Einfacher Umhang (Cape). Schnitt in Größe III (102 cm Oberweite) gegen Einsenkung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.



Leichte Schößbluse, aber einen glatten Rock zu ziehen. Vorder- und Rückansicht.

Schnitt nur zur Bluse mit Schöß in Größe II (86 cm Oberweite) gegen Einsenkung von 40 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.



Leichte Bluse mit Schöß.

Zunächst muß gesagt werden, daß die hier abgebildete Schößbluse sich nur aus leichtem, weich fallendem Wollstoff herstellen läßt, in welchem man ja jetzt recht reich Auswahl hat. Auf unserem Bilde ist auch der Rock von demselben Stoff wie die Bluse dargestellt. Doch ist dies nicht nötig. Zum Beispiel kann der Rock aus dunkelgrauem oder braunem einfarbigem Stoff bestehen und die Bluse aus grau oder braun mit weiß gemustertem Stoff usw. Auch kann der Rock aus schwererem Wollstoff sein, dessen Taille vielleicht nicht mehr gut ist. Man wendet den Rock um, stellt nach unserem Vorbilde eine gemusterte Bluse her und ein netter Anzug ist fertig.

Man gebraucht zur Bluse mit Schöß, der apart gearbeitet wird und am besten an den Gürtel angehängt, etwa 2 1/2 m Stoff 120 cm breit. Etwas dunkler gefärbter Samt und Spitzenstoff ergeben das weitere Material. Über einen glatten Rock fällt die oben eingereichte Tunika, die nach hinten spitz verläuft und vorn übereinandertritt, den äußeren Rand ergänzt ein Serpentinevolant. Die vorn schließende Taille zeigt Rimonoform mit langem, vorn anschließendem Ärmel, den ein schön geschweiffter Randabschluß, sowie bis zum Ellbogen aufsteigende Knöpfe mit Seidenösen zieren. Die blutig überfallenden Taillenteile, die vorn übereinstimmend mit der

füllt oder auch mit Torfmull oder Moos. Diese Art Rissen werden dann mehrfach durchstept, damit die Füllung nicht zusammenrutschen kann und mit einem passenden Leberzug vervollständigt. Man wird gut tun, sich vorher bei der leitenden Lazarettschwester zu erkundigen, welche Art Tücher, Rissen und sonstige Verbandgegenstände ihr am meisten erwünscht sind, damit man nicht etwas anfertigt, was womöglich garnicht gebraucht wird. Es kommt ja dabei immer sehr darauf an, ob in dem betreffenden Lazarette Leicht- oder Schwerverwundete Aufnahme finden, und welche Hilfsmittel schon vorhanden sind.

In manchen Lazaretten werden auch bis zu 4 m lange, 5–8 cm breite Binden benutzt, die aus mittelstarker ungebleichter Baumwolle

immer hin und her mit nur rechten Maschen gestrickt werden. Das ist eine ziemlich große Arbeit, der man sich natürlich nicht gern unnötigerweise unterzieht.

Vor allen Dingen muß man es sich aber zur Pflicht machen, kein Stück altes Leinen zu irgendwelchen Zwecken verarbeitet aus dem Hause zu geben, ehe man es noch einmal gewaschen, und wenn irgend möglich, auch gebleicht oder doch wenigstens im Freien getrocknet hat.

Danach wird jedes Stück gevollt und geplättet, und dann erst gut in sauberes Papier oder in andere Tücher eingeschlagen, abgeliefert.

Und noch eine andere Weise gibt es, unseren verwundeten Vaterlandsverteidigern unsern Dank durch die Tat zu beweisen. Es greift einem ans Herz, wenn man nach jeder größeren Schlacht die gewaltig großen Verwundetenzüge auf den Bahnhöfen sieht. Bis weit ins deutsche Reich hinein müssen die leichter Verwundeten gebracht werden, damit alle Aufnahme finden können. Um nun mit dazu beizutragen, daß die Lazarette wieder für Neuankommende frei werden, sollten recht viele Familien sich bereitfinden lassen, geheilte, aber noch erholungsbedürftige Krieger bei sich aufzunehmen. Es ist Frauenart, gern einen Pflegebedürftigen mit aller Liebe und Sorgfalt zu umgeben, und hier kann sich auch die Hausfrau betätigen fürs

Vaterland, deren sonstige Pflichten ihr eine Mitwirkung in Anstalten und Vereinen verbieten. Mir scheint diese Art der Verwundeten-Fürsorge im eigenen Heim und im Familienkreise weit dankbarer und befriedigender, weil sich da ein Band knüpft, das wohl ein ganzes Menschenleben überdauert. Manche schwere in einen Familientreis gerissene schmerzliche Lücke würde auf diese Weise vielleicht weniger herbe empfunden werden!

M. G. C.-W.

Gehäkelte Krankenjacke mit aufknöpfbaren Seilen.

(Auch aus Stoff herzustellen.)

Als Material dient etwa 250 Gramm weiße Sportwolle (Schwanenmarke), 20 flache Knochenknöpfe (Kosentknöpfe). Abkürzungen: M. für Masche, f. M. für feste Masche, L. für Luftmasche.

Die praktische Bettjacke ist in einem Stück nach einem zugrunde liegenden Schnitt zu häkeln. Man beginnt am unteren Ärmelrand mit einem L.-Anschlag in der erforderlichen Länge. Hierauf häkelt man nach dem Schnitt in Querreihen, hin- und zurückgehend, f. M. und beginnt jede Reihe mit 1 L. Dem Schnitt gemäß hat man für die Verbreiterung allmählich zuzunehmen, indem man am Schluß der betreffenden Reihe 2–3 f. M. auf die letzte f. M. häkelt. Im Anschluß an den Ärmelteil häkelt man allmählich verlängerte

Reihen für den Ansatz des Vorder- und Rückenteils. Der allmählichen Schweißung entsprechend schlägt man in der erforderlichen Länge M. zu und häkelt 4–5 verbreiterte Reihen, worauf in der ganzen Länge des Vorder- und Rückenteils M.

zuge schlagen werden. Nun häkelt man nach dem Schnitt in langen Reihen f. M. bis zur Schweißung des Halsauschnittes, wo man wieder verkürzte Reihen häkelt. Man läßt einfach die letzten M. frei. Nach Vervollendung des Vorderanteils häkelt man nach dem Schnitt den Rückenteil in Verbindung mit dem zweiten Vorderanteil in langen Reihen und in kurzen Reihen den zweiten Ärmelteil, sowie den unteren schmälere Rückenteil. Nun behäkelt man die Ränder ringsum durch f. M. in anschließenden Reihen in der Breite nach Angabe des Schnittes. Für die Knopflöcher häkelt man an den bezeichneten Stellen 2 L., übergeht 2 f. M. der unteren Reihe und häkelt wieder f. M. In der nächsten Reihe werden 2 f. M. um die L. gehäkelt. Am die Verengung des Halsbündchens zu erzielen, übergeht man je 1 f. M. in den Ausschnittiefen. Dagegen hat man beim Umhäkeln der Ecken am Rand der Rückenteile je 3 f. M. in die Eckmasche zu arbeiten. Zuletzt werden die Knochenknöpfe in Gegenüberstellung zu den Knopflöchern auf den betreffenden Randstreifen angenäht. Die Schnittform eignet sich auch zur Herstellung einer Krankenjacke aus Planell oder Flaumstoff. Für empfindliche Kranke wählt man Bandverschluß statt Knopfschluß, wodurch das Drücken der Knöpfe vermieden wird.

Gestrickte Unterjacke für den Felddienst.

(Auch aus Stoff herzustellen.)

Man gebraucht etwa 300 Gramm naturfarbene Wolle und 3 mittelstarke Holzstricknadeln. Abkürzungen: M. für Masche, r. für rechts gestrickte Masche, l. für links gestrickte Masche, r. pschr. für rechts ver schränkt (hierfür strickt man hinter der Nadel durch die Masche).

Unser Modell ist in Maschinenwirkerei hergestellt. Wir geben die Erklärung für Handstrickerei und bemerken, daß es sich empfiehlt nicht zu lose zu stricken, damit sich die Jacke nicht so leicht ausdehnen kann. Man strickt die einzelnen Teile in Querreihen nach dem zugrundeliegenden Schnitt. Die Vorderanteile werden mit 2 Nadeln gestrickt und den Rückenteil arbeitet man mit 3 Nadeln. Man beginnt am unteren Rand mit einer erforderlichen Anzahl Anschlagmaschen. Nun strickt man für den 7 cm breiten Randstreifen abwechselnd 1 M. r. pschr., 1 M. l. Dann strickt man r. auf r. pschr. und l. auf l. Dem Schnitt gemäß hat man beim Arbeiten des Vorderanteils am Ansatz des Ärmelloches in der erforderlichen Breite die Maschen abzuketten, worauf man für die Rundung des Ärmelloches allmählich M. abnimmt, d. h. man strickt die beiden vorletzten M. vor der Endm. rechts zusammen, dieses gilt auch für die Schweißung des Halsauschnittes. An



Kleid mit Kimono-Ausschnitt in zweifacher Ausstattung. Vorder- und Rückansicht.

Siehe oben die einfache Ausstattung mit Benutzung desselben Schnittes. Schnitt für beide Ausstattungen in Größe II (Oberweite 86 cm) gegen Einfindung von 60 Pfg. in Seifearten erhältlich. Adresse wie vorher. Für nur eine Ausstattung 20 Pf. weniger.



14. Februar.

Beilage zu Nummer 7 des „Boten“.

1915.

Bei meiner Schneiderin.

„Also einen Stuartskragen wollen Sie mir durchaus noch an mein aufgearbeitetes Winterkleid machen. liebes Fräulein Ehler? Nun denn immerhin. Die unglückliche Königin, nach der solcher Kragen zuerst benannt wurde, war ja keine Engländerin, sondern wurde im Gegenteil auch von England vergewaltigt, wenn auch, wie es uns heute scheinen muß, aus einem beinahe harmlosen Grunde, aus weiblicher Eifersucht und Rachsucht.“

Fräulein Ehler sah mich verwundert an.

„Ja im Grunde war es doch weiter nichts: die häßliche Königin Elisabeth von England wollte ihre schöne Kollegin auf dem Thron Schottlands aus der Welt schaffen, weil diese ihrem eigenen derzeitigen Günstling gefährlich zu werden drohte. Und sie tat es ja auch durch Gewalt und Rechtsbeugung.“

„Aber diese Kragen-Mode stammte eigentlich aus Spanien, von wo damals ja überhaupt die Mode kam“, sagte Fräulein Ehler. Ich wußte, sie kannte sich aus in allen Dingen, die in ihr Fach schlugen, wie es sich auch gehört, wenn einer sein Handwerk gründlich verstehen will, und sie hatte dicke Bücher über Kostümkunde studiert.

„Freilich, damals war spanisch Krumpf, der spanische Geschmack beherrschte die Welt, nach spanischer Etiquette — sagen wir Ordnung — bewegte man sich in der Gesellschaft und nach streng spanischem Zeremoniell — sagen wir Feierlichkeit — an den Höfen der Fürsten. Man sieht, wie sich die Zeiten ändern können, und wie töricht und unwissend diejenigen sind, die da behaupten, nur aus Paris komme das Heil, was die Mode anbetrifft. Na; jetzt mögen diese sich ja wohl auch geändert haben in ihrer Meinung.“

„Ach, leider nicht, das denken Sie nur durchaus nicht, liebe Frau R., Sie würden ja staunen, wenn Sie wüßten, was ich hier alles so beim Anprobieren hören muß.“

„Was sagen Sie da, Fräulein Ehler? Es ist doch wohl nicht möglich, daß es heute noch in Deutschland Frauen gibt, die auf die französische Mode schwören?“ Ich hatte noch nicht ausgesprochen — „Und wie viele!“ unterbrach mich aufs lebhafteste das sonst so ruhige Fräulein, deren Lammesgeduld alle ihre Kundinnen rühmen.

„Ja, ich möchte sagen, alle“, fuhr sie fort, „die überhaupt etwas auf Kleidung geben. Sie trauen sich jetzt nur nicht, es laut zu sagen. Aber von mir glauben Sie gewiß, ich denke ebenso wie sie, da irren sie sich freilich sehr.“

Auf dem Tische lag ein grüneselbnes Röschchen. Fräulein Ehler fing meinen Blick auf, den ich darüber hinwarf.

„Ja, sehen Sie, das ist schon für die Zeit, da der Krieg mal zu Ende sein wird,“ sagte sie lächelnd.

Ich sah sie fragend an. „Für einen Kindermaskenball wohl?“

Jetzt lachte mein gutes Fräulein Ehler laut.

„Bewahre“, rief sie, „das ist ein Kleiderrock für eine Dame meiner Kundschaft. Es kommt noch ein Doppelrock darüber mit einer Falbel — um nicht zu sagen Volant — daran, dann noch ein Schooß ebenfalls mit einer Falbel, ein sogenannter Etagenrock.“

„Stechverrock“, verbesserte ich, indem ich das winzige Bekleidungsstück in die Höhe nahm. „Aber das ist doch garnicht möglich! Eine erwachsene Person kann doch nimmermehr hier hinein! Welche Weite hat denn der Rock?“

„Einen Meter, das ist ja der Stolz der Damen, sie überbieten sich dabei, eine will immer noch weniger Weite haben als die andere. Dieser Rock wird unten noch etwas aufgeschliffen, um das Schreiten zu ermöglichen. Die überfallenden — Stochverrock, Doppelrock und Schooß, sind dagegen ziemlich weit. Die Mode war ja schon den ganzen Sommer so.“

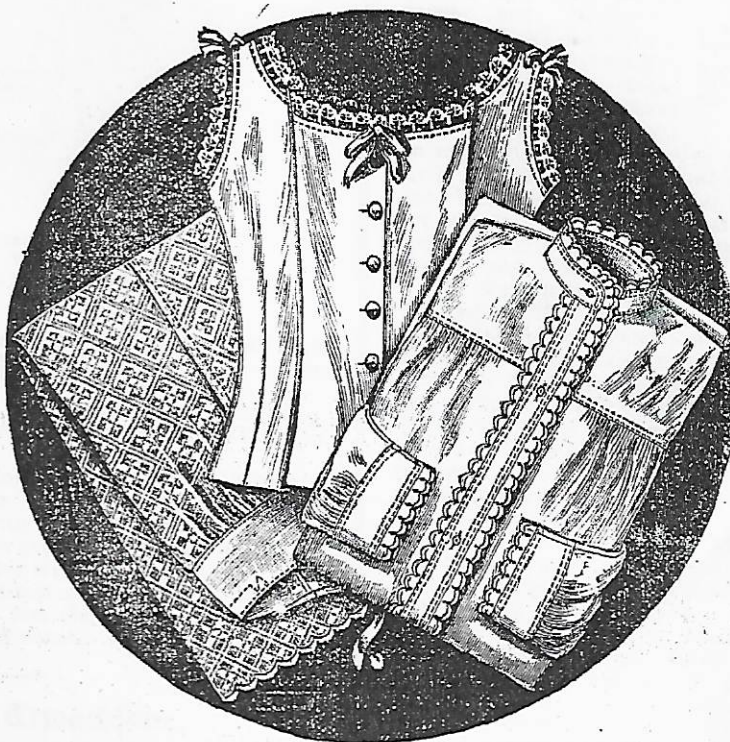
„Ja, ich besinne mich, solche Figuren hier in der Großstadt gesehen zu haben. Die Betreffenden sahen gerade aus, als trippelten sie in Hosen einher und vom Knie fing dann erst das eigentliche Kleid an, nicht viel anders als die Mädels in ihren Turnanzügen. Es war im Hochsommer, ehe der Krieg ausbrach, da war wohl dieses Parrenum auf seiner Höhe angelangt.“

„Soffentlich ist es nun für immer von da hinunter gestürzt.“ Fräulein Ehler schüttelte den Kopf.

„Ich habe nun einmal nicht viel Hoffnung. Es gibt eine bestimmte Klasse von Menschen, die sind entsetzt bei dem Gedanken einer deutschen Mode, und auf diese Klasse kommt es allein an, denn sie sind es, die das Geld haben, oder wenigstens, die es für Puz und Staat auszugeben wünschen. Und nach ihnen richten sich die Geschäftsleute. — Was soll man auch anderes machen, wenn man davon leben muß?“ flügte das gute Fräulein seufzend hinzu.

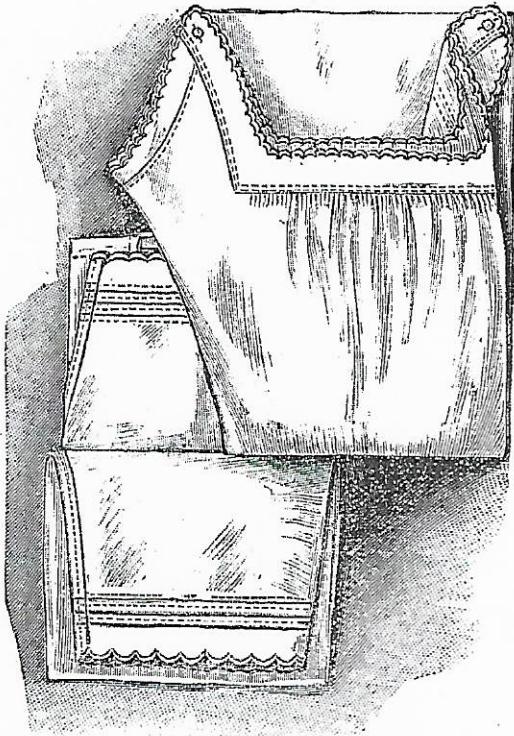
„Ach, Sie Arme, ich glaube, Sie leiden ordentlich darunter, wenn Sie solchen Flittchenram arbeiten müssen. Ach, sagen Sie, ist das Röschchen hier nicht vielleicht für die kleine schwarze Frau Doktor, die ich mal bei Ihnen traf, und die so entsetzlich viel schwätze?“ Fräulein Ehler sagte nicht ja, nicht nein, ich hätte auch nicht fragen sollen, denn natürlich möchte sie über ihre Kundin nicht sprechen. Aber ich merkte, ich hatte das Richtige getroffen.

Auf der langen Rückfahrt auf der Eisenbahn mußte ich noch immerfort über unser Gespräch nachdenken. Und dabei



1. Anterrock aus hier gezeigten für Erwachsene. Schnitt in Größe II (Hüftweite 105 cm) gegen Einbindung von 30 Pf. in Brilleinmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Rühls, Potsdam, Albrechtstr. 3.
2. Anliegendes Anterleichen. Schnitt in Größe II (Oberweite 96 cm) wie vorher angegeben erhältlich.
3. Nachthemd mit Paffe. Schnitt in Größe II wie vorher erhältlich.

fiel mir der Bericht ein, den ich im Herbst schon von einer Versammlung von Fachleuten im Reiche der Mode gelesen hatte. Dort hatte es eine Fachmännin fertig gebracht, nachdem allgemein das Loslösen von der Pariser Mode als wünschenswert anerkannt war, davor zu warnen, denn die französische Grazie sei doch einmal unersetzlich! Die damalige Versammlung



4. Beinkleid für Erwachsene. Schnitt in Größe II wie vorher erhältlich.

5. Sackhemd für Erwachsene. Schnitt in Größe II wie vorher erhältlich.

galt nur der Hutmode, und nun denke man sich, was das letzte Jahrzehnt uns auf diesem Gebiet wohl Anmutiges — denn Grazie heißt soviel wie Anmut — gebracht hat.

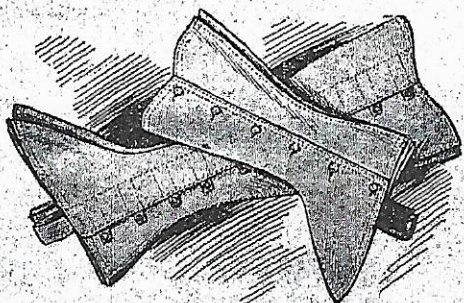
Aber die Sprecherin fand unter ihres Gleichen Anklang, und die Versammlung verlief resultatloser, als man erst hoffen konnte.

Jedenfalls wird das Loslösen von der Pariser Mode nur ganz allmählich geschehen können, die Stoffe, die Modelle, ja die Vorbilder für die Zeitschriften sind nun einmal vorhanden, und es würde viel Geld verloren gehen, wollte man alles ganz plötzlich über Bord werfen. Aber wir wollen wir, ein jeder in seinem Kreise, und sei dieser Kreis noch so klein — daß alles Zweifelhafte, Zweideutige aus dem Geschmaack der deutschen Frauen entfernt, daß die Kleidermode einfach, deutsch und christlich werde!

M. R.

Wäsche für Erwachsene.

In unserer heutigen Arbeitsstube fertigen wir in der Hauptsache Wäschestücke an, sowohl für Erwachsene als für Kinder, und unsere Soldaten im Felde sind selbstverständlich auch nicht vergessen. Jedes Wäschestück ist ganz einfach gehalten. Die meisten Stücke sind mit Vogenlanguetten versehen, die man mittels eines Pfennigs mit Bleistift am Stoffrande nach altem Verfahren selbst aufzeichnet. Nur das Unterleibchen ist mit Stickerleibchen oder Häkelspitze versehen, durch die das Bindeband durchgeführt werden kann. Wir lassen die Beschreibungen folgen.



6. Lange Camaischen für Erwachsene. Schnitt in Größe II wie vorher erhältlich.

7. Kurze Camaischen für Erwachsene. Schnitt in Größe II wie vorher erhältlich. (Die Schärpe lassen sich leicht vergrößern oder verkleinern). Hierzu sind gut Buchstaben zu verwenden.

1. Unterrock für Erwachsene (Anstandsunterrock). Gebraucht werden für Gr. II etwa 2,40 m Piquebarchent 80 cm breit und 0,50 m Wäschestoff 80 cm breit zum Gürtel, ferner 1,50 m Band 1 1/2 cm breit. Der

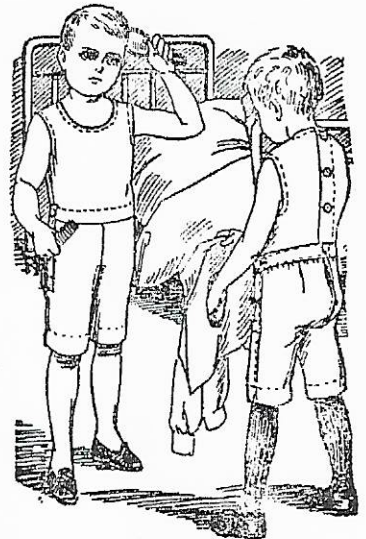
Rock besteht aus Vorderbahn, Hinterbahn und zwei Seitenbahnen. Diese werden durch übergesteppte Nähte aneinandergefügt. In der Mitte der Hinterbahn ist der Schlitzschnitt zu machen. Dem Gurt aus doppeltem Stoff wird der obere Rockrand zwischengestept. Für den Zug hat man den Bund zu steppen und Band hindurchzuleiten. Die Bänder aber

dürfen nur hinten zugebunden werden, und nicht, wie es früher Anstalt war, zum Zubinden nach vorn herum genommen werden, was als gesundheitsschädlich anzusehen ist. Die Vogenlanguetten am unteren Rande arbeitet man mit weißer oder farbiger Baumwolle, je nachdem sie zum Rockstoff paßt.

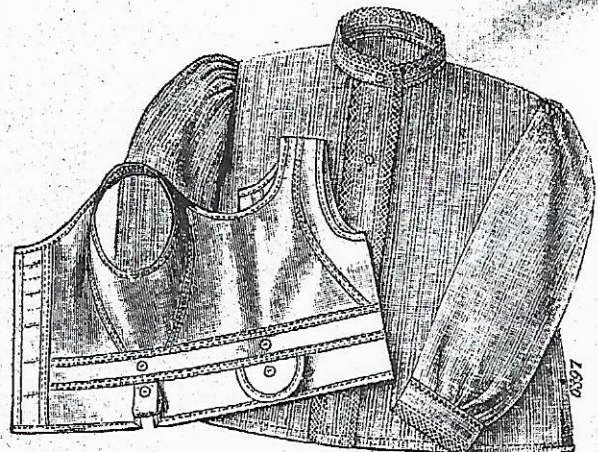
2. Unterleibchen (Unter-taille). Zur Herstellung geh. etwa 1 m Stoff 80 cm breit, 2,25 m Stickerleibchen und 3,50 m Durchzugbündchen und zwar nimmt man am besten starken Stoff wie Röper oder englisches Leder, auch guten Satin. Das Leibchen liegt im Rücken und vorn an, es besteht aus Vorder- und Rückenteil und zwei Seitenteile. An den Vorder- und Rückenteilen sind die Abnäher auszuführen und die vorderen Ränder durch verfürzt unterzustepende Stoffstreifen zu sichern. Dann hat man alle Teile mittels gewendeter Nähte zu verbinden. Der Ausschnitt und die Armrundungen erhalten die Durchzugstickerleibchen angesteppt, der untere Rand ist zu säumen. Für den Schluß hat man rechts Knopflöcher einzuschürzen und links längs der Linie Knöpfe anzunähen.

3. Nachthemd mit Paffe. Man gebraucht etwa 4,65 m Wäschestoff 84 cm breit, 2,25 m Vogenlanguetten. Das Hemd besteht aus vorderem und hinterem Rumpfteile. In den vorderen Rumpfteile ist der Schlitz einzuschneiden. Die nur in der Rückenmitte mit Stoffbruch zu schneidenden Paffenteile sind doppelt herzustellen und durch Aufselnähre zu verbinden. An den unteren Rändern hat man ihnen die einzureihenden Rumpfteile zwischenstücken, die durch seitliche Rappnähte zur Rundung geschlossen werden. Dann hat man vorn dem linken Paffen- und Einschnittsrand einen 2 1/2 cm breiten, doppelten Lintertritt an- und dem rechten Rand eine 3 1/2 cm breite Falte aufzunähen, der man zuvor an den Rändern die Stickerleibchen untergeheftet hatte. Die Stickerleibchen wird oben weitergeführt und hier dem doppelten Vragenbündchen am oberen Rande zwischengestept. Die Ärmel sind zunächst unten einzureihen und in die doppelten Bündchen zu fassen, die am unteren Rande gleichfalls Stickerleibchen zwischengestept erhalten. Dann schließt man die Ärmel zur Rundung, reißt sie oben ein und fügt sie mittels gewendeter Naht in die Armrundungen. Für den Schluß des Nachthemdes sind vorn rechts der Abbildung gemäß Knopflöcher einzuschürzen und links die entsprechenden Knöpfe anzunähen.

4. Beinkleider für Erwachsene. Man gebraucht für Größe II etwa 1,75 m Wäschestoff oder Barchent 80 cm breit. Für das Beinkleid sind zwei Teile zuzuschneiden. Nachdem



8. Unterhose mit Leibchen für Knaben. Schnitt für 4-6 oder 6-8 Jahre gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken erhältlich. Adresse: Fr. M. Kubis, Potsdam, Albrechtstr. 3. Schnittüberblick siehe auf der letzten Seite.



9. Leibchen für kleine Mädchen. Schnitt für 4-6 oder 6-8 Jahre wie oben erhältlich.

10. Nachtlade für kleine Mädchen. Schnitt für 4-6 oder 6-8 Jahre, wie oben erhältlich.

man unten längs der angefangenen Außenbrüche drei je 1 cm breite Säume abgesteppt hat, schließt man jeden Beinleitteil für sich zur Rundung. Die Schrittränder werden durch verfürzt unterzusteppende Stoffstreifen gesichert. Dann sind beide Beinleitteile vorn vom oberen Rande durch überwendliche Naht miteinander zu verbinden. Am oberen Rande hat man



11. Kinderreßchen aus Flanell oder Varchent. Schnitt für 1/2-2 Jahre gegen Einsendung von 30 Pfg. in Vriesmarken erhältlich. Adresse: Fr. M. Kubis, Potsdam, Albrechtstr. 3. Hierzu siehe unten die Schnittübersicht.

zunächst rückwärts für den Zug einen Stoffstreifen unterzusteppen und hier Band durchzuführen. Vorn wird der Rand eingereißt und ebenso wie die seitlich überstehenden Ränder den durch Naht zu verbindenden doppelten Bundteilen zwischengestept. Den unteren Beinrändern sind geschlungene Bogen einzusticken, die man mit einem Goldfaden auszeichnen kann.

5. Taghemd für Erwachsene. Das Hemd ist ebenfalls einfach herzustellen, und wer den Seitenschluß nicht liebt, kann durch vorderen Einschnitt das Hemd gut dahin abändern. Die zwei Rumpfteile sind durch seitliche Rappnähte zur Rundung zu schließen. Die je in doppelter Stofflage zuzuschneidenden Ärmelteile hat man zunächst je durch kurze Rappnaht miteinander zu verbinden und dann den Seilen gemäß mit gleicher Naht den Rumpfteilen anzufügen. Die je zur Hälfte gegebenen Passenteile werden doppelt hergestellt und erhalten an den unteren Rändern die nach Angabe einzureihenden Rumpfstelle zwischengestept. Den oberen Passenrändern hat man im Zusammenhang mit den Ärmelrändern nach obigem Muster geschlungene Bogen einzusticken. Das Hemd erhält für den Achselanschluß vorn die vorgezeichneten Knopflöcher eingeschürzt und rückwärts entlang die entsprechenden Knöpfe angenäht. Gebraucht werden etwa 3 m Wäschestoff 84 cm breit.

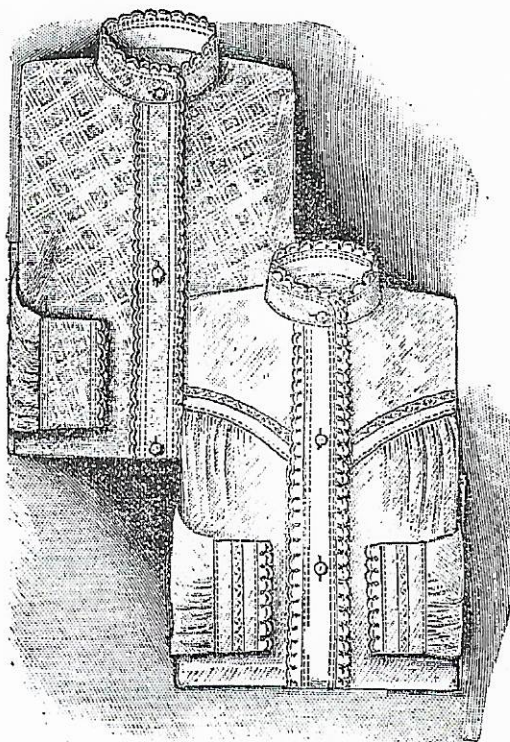
12. Lose Jacke aus Varchent für Erwachsene. Zu dieser losen Jacke werden gebraucht etwa 2,90 m Varchent oder Flanell 80 cm breit. Diese Jacke besteht aus zwei Vorderteilen und einem Rückenteil. Dem rechten vorderen Rand ist eine 4 cm breite Falte aufzusteppen, in dem die Knopflöcher eingearbeitet werden. Die Ärmel werden unten eingereißt und in die aus doppeltem Stoff gemachten Ärmelbündchen gefaßt.

Man kann diese bunte Jacke mit schwarzen oder aus anderen farbigen Woll oder Baumwollresten geschlungenen Languetten garnieren.

Unsere Frauenhilfe für Ostpreußen bat um warme lose Jacken für die armen heimatlosen Frauen; die hier gegebene Jacke würde sich zu diesem Zwecke nacharbeiten lassen.

13. Nachtsacke mit Paffe für Erwachsene. Man gebraucht hierzu 2,75 m geblühten oder gestreiften Wäschestoff 80 cm breit, 2,35 m Bogenlanguetten, 1,10 m Börtchen 1 cm breit. Die Jacke besteht aus Rückenteil, zwei Vorderteilen und drei

Passenteilen. Letztere werden doppelt zugeschnitten, und in die Paffe werden, nachdem an den Achseln zusammen genäht ist, die Rumpfteile eingefügt. Dem rechten Vorderteil ist eine 4 cm breite Falte aufzusteppen, in die die Knopflöcher eingeschürzt werden. Ärmelbündchen, Halsrand und Vorderfalte erhalten Bogenlanguetten als Abschluß, Paffe und Ärmelbündchen wie ersichtlich, Wäschebörtchen, das auch fortbleiben kann.



12. Lose Jacke aus Varchent für Erwachsene. Schnitt in Größe II (Oberweite 96 cm) gegen Einsendung von 30 Pfg. in Vriesmarken, wie vorher erhältlich.

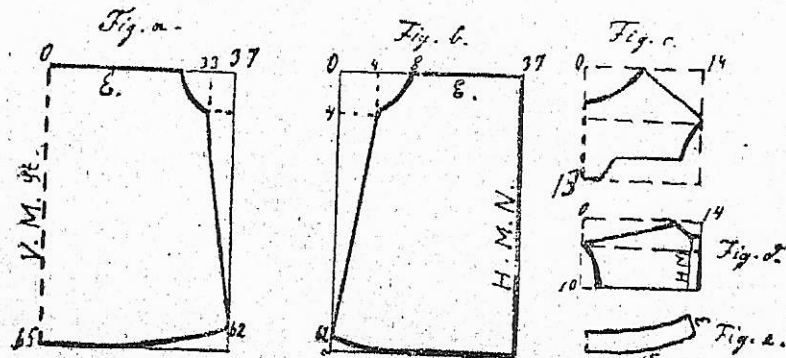
13. Nachtsacke mit Paffe für Erwachsene. Schnitt in Größe II, wie vorher erhältlich.

Gamaschen aus Tuchresten.

Ein jetzt sehr beliebtes Garderobenstück sind Tuschgamaschen, und sie sind auch recht praktisch. Will man sie aber kaufen, so ist man erstaunt, wieviel sie kosten. Wer also ein bißchen geschickt ist, dem sei geraten, sie selbst herzustellen.

6. Lange Gamaschen für Erwachsene. Gebraucht werden etwa: 0,50 m Stoff 120 cm breit, 1 m Gummiband 1 1/2 cm breit, 0,20 m Gummiband 3 cm breit und 20 Druckknöpfe. Jede Gamasche besteht aus drei Teilen, einem vorderen, einem rückwärtigen und einem hinteren Gamaschenteil, die Gamaschenteile sind zweimal zuzuschneiden und jede Gamasche ist mit auseinandergesteppten Nähten zu verbinden. Den Seitenrändern an den vorderen Teilen ist ein Gurtrand in angegebener Breite unterzulegen, dem nach Vorschritt die je 4 1/2 cm langen, 1 1/2 cm breiten Gummibänder mit Druckknöpfen zwischenzusteppen sind. Die anderen entsprechenden Druckknopfteile befestigt man auf dem rückwärtigen Teil. Der obere und untere Rand wird mehrere Male abgesteppt. Unten an dem Sack unterlegt man die Gamaschen mit kleinen Lederstücken und näht ein 8 cm langes, 3 cm breites Gummiband an. Man kann die Gamaschen im gleichen Schnitt füttern oder ungefüttert lassen.

7. Kurze Gamaschen für Erwachsene. Man gebraucht etwa: 0,30 m Tuchstoff 120 cm breit, 12 Knöpfe, 2 Schnallen, 2 Lederriemen. Diese Gamasche besteht aus einem vorderen Außenteil, einem rückwärtigen Außenteil und einem Innenteil. Für die Gamaschen hat man die Teile je zweimal zuzuschneiden. Der obere und der untere Rand werden durch schmales, unterzusteppendes Band sauber gemacht. Etwa 4 cm breites, derbes Band hat man den seitlichen Schlüßrändern unterzusteppen, dann dem vorderen Teil die vorgezeichneten Knopflöcher einzuschürzen und auf dem rückwärtigen Teil die entsprechenden Knöpfe aufzubringen. Am Außenteil ist je eine Schnalle und

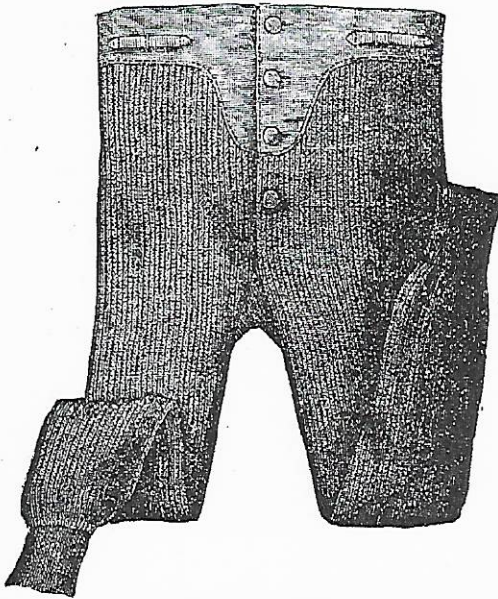


Schnittübersicht zum Kinderreßchen. Fig. a. Vorderteil, halb. Fig. b. Rückenteil, halb. Fig. c. Vorderes Ärmelstück, halb. Fig. d. Hinteres Ärmelstück, halb. Fig. e. Kragenbündchen, halb. Fig. f. Oberärmel, halb. Fig. g. Unterärmel, halb. V.M.St.=Vordere Mitte Stoffbruch, H.M.N.=Hintere Mitte Naht, E.=Einreißnaht

am Innenteil ein 14 cm langer, 2 cm breiter Lederriemen zu befestigen. Eine geschickte Strickerin kann vielleicht nach diesen Schnittten auch die Gamaschen in Strickarbeit herstellen.

Wäsche für Kinder.

8. Unterhose mit Leibchen für Knaben. Zu der umstehenden Unterhose mit Leibchen, die praktisch ist und einfach nachzuarbeiten, gebraucht man für das Alter von 6-8 Jahren 1 m 40 cm Stoff 84 cm breit. Für 4-5 Jahre gebraucht man entsprechend weniger. Weißer Körper dient zur Herstellung des einfachen Beinkleides. Dieses ist vorn einem glatten Leibchen festgenäht, während es hinten angeknöpft wird. Hals- und Armlochrand zeigen an der Innenseite schmale Schirtingstreifen. Wir können den Schnitt, wie unter dem Bilde angegeben, in 2 Größen für unsere Leserinnen besorgen. Wer jedoch einen Schnitt selbst herstellen will, findet die Anleitung unten auf der Seite, die Zahlen geben die Zentimeter an.



und Armlochrand zeigen an der Innenseite schmale Schirtingstreifen. Wir können den Schnitt, wie unter dem Bilde angegeben, in 2 Größen für unsere Leserinnen besorgen. Wer jedoch einen Schnitt selbst herstellen will, findet die Anleitung unten auf der Seite, die Zahlen geben die Zentimeter an.

9. Leibchen für kleine Mädchen.

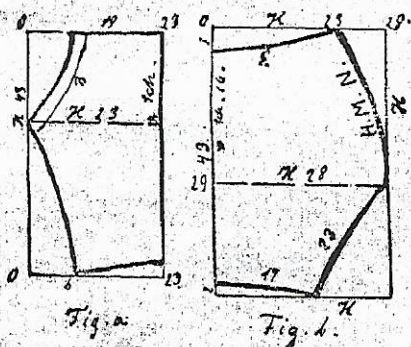
Man gebraucht für 6-8 Jahre 40 cm Stoff

14. Unterhose für den Felddienst. In Strickarbeit oder Stoff herzustellen. Schnitt in Mittelgröße gegen Einbindung von 30 Pfg. in Briefmarken, Adresse wie vorher.

84 cm breit, und zwar nimmt man am besten derben Körper. Die Teile werden mit Hebersteynähren aneinandergefügt, wie ersichtlich mit Stoffbändern befestigt, und später mit Band eingefaßt. Vorn und im Taillenschluß mit Beinkleidspansen versehen.

10. Nachtsack für kleine Mädchen. Zur Nachtsack sind erforderlich etwa 1 1/2 m Stoff 84 cm breit, wenn man wieder das Alter von 6-8 Jahren in Betracht zieht. Fein gestreifter Satin dient zur Herstellung der einfachen Nachtsack, die mit schmaler, glatt angefügter Stickerreife in sichtbarer Weise ausgestattet ist. Diese letztere kann natürlich auch fortbleiben. Auch dieses kleine Modell würde sich zur schnellen Herstellung von Kinderhosen für ostpreussische Flüchtlinge eignen.

11. Kinderröschchen für Knaben oder Mädchen. Dieses Rittelschen kann sowohl in Wäsche als auch in Wolle als Tagkleidchen gearbeitet werden, als auch in Wolle als Tagkleidchen. Es ist sehr leicht zu schneiden, wie aus der unten angefügten Schnittübersicht hervorgeht. Aus dieser Schnittübersicht, die dieses Mal sehr einfach ist, können selbst weniger geübte Näherinnen bei einigem Mühegeben einen Papierschnitt herstellen. Die Hilfslinien in Vierecksform (Fig. a und b) sind zur Erleichterung gezogen; der eigentliche Schnitt befindet sich innerhalb dieser Vierecke. Die Zahlen geben die Zentimeteranzahl der Länge und Breite der einzelnen Teile an. Der Mittel wird im Rücken geschlossen; der Schlitze reicht bis zur



Schnittübersicht zur Unterhose mit Leibchen für Knaben von 6-8 Jahren. Fig. a: Vorderer Beinkleidteil. Fig. b: Hinterer Beinkleidteil. Fig. c: Leibchen, halb. Fig. d: Bündchen, halb. B = Binde, Sch 16 = Schlitze 16 cm lang. H 5 = Hilfslinie, 5 cm lang, E = Einfaßstreifen. HMN = Hintere Mitte Diast. HMS = Hintere Mitte Stoffbruch

Mahnung.

Deutsche Mädchen, deutsche Frauen,
Lieblich wär't ihr anzuschauen
Wolltet in den ernsten Tagen
Euer Haar ihr anders tragen.

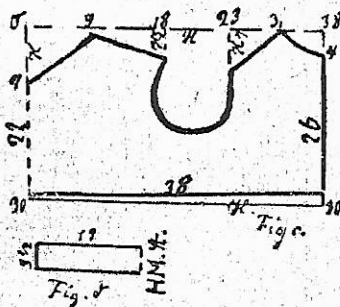
Statt nach alter, deutscher Sitte
Es zu teilen in der Mitte,
Zieht ihr schiefen Scheitel vor
Und verdeckt auf einer Seite
Stirn und Wange, Aug' und Ohr.

Deutsche Mädchen, deutsche Frauen,
Laßt euch raten im Vertrauen,
Macht ein Ende mit der Tracht,
Die doch bis zu dieser Stunde
Euch aus ernster Leute Munde
Wohlverdienten Spott gebracht!

halben Länge. Weiter unten werden die beiden Rückenhälften zusammengeknüpft. Die Ärmel sind durch ein 2 cm breites und 16 cm langes Bündchen in drei Falten, wie ersichtlich, zusammengeknüpft. Den Halsausschnitt umschließt ebenfalls ein Bündchen. Man gebraucht 1,80 m Stoff, 80 cm breit. Reste von bunt geblühten Barchent, von Flanel usw. sind hier gut zu verwenden. Wir empfehlen das Rittelschen unseren Vereinsmitgliedern für arme Kinder nachzuarbeiten.

14. Unterhose für den Felddienst.

In Strickarbeit oder Stoff herzustellen. Die Unterhose kann in Barchent oder anderem Wollestoff hergestellt werden. Man gebraucht in diesem Falle 2 1/2 bis 3 m Stoff, 80 cm breit, ferner 0,55 m naturfarbigen Satin 80 cm breit, 4 flache mit Satin überzogene Knöpfe. 0,40 m weißes Leinenband 1/2 cm breit. Will man die Unterhose stricken, gebraucht man etwa 450 gr. naturfarbene sogenannte Schweißwolle. Man arbeitet die Hose gestrickt oder genäht in zwei Teile, welche zusammengeknüpft werden. Also zur Strickarbeit, wozu man 2 mittelstarke Stahlstricknadeln und 2 lange Holzstricknadeln nötig hat, werden für den 13 cm langen unteren Randstreifen des Beinkleidteiles mit den Stahlstricknadeln die Maschen angeschlagen. Dann strickt man in Querreihen hin- und zurückgehend abwechselnd 1 Masche rechts verschränkt (r. vichst.), 1 Masche l. (links) bis auf 11 cm Länge, worauf mit den Holzadeln 8 Reihen abwechselnd 1 Reihe l., 1 Reihe r. gestrickt werden. Der rauhe Streifen gilt für die Außenseite. Nun strickt man mit den Holzadeln abwechselnd 1 M. r., 1 M. l. im Streifenmuster und verbreitert den Teil durch Aufnehmen. Hierfür strickt man am Schluß der Nadel aus der vorletzten Rechtsmasche eine r. und eine l. M. Bei der zweifolgenden Reihe strickt man aus der aufgenommenen Linksmasche 2 M., indem man die M. l. u. r. abstrickt. Der Körper wird gerade gestrickt bis zur geraden Ansatzlinie des Stoffbundes, worauf man die M. abkettet. Ein 11 cm im Geviert betragender im Streifenmuster 1 r., 1 l. gestrickter Teil dient als eingefesteter Zwickel für die Schrittweite. Die gestrickten Teile werden nach Schnittangabe mit Wollfaden überwendlich und sicher zusammengeknüpft. Dann schneidet man den Bund aus Satin in doppelter Stofflage zurecht, stept von links den geraden Rand fest, biegt ihn, nach Schnittangabe, im Bruch um und stept den Rand nach rechts. Die kurzen Ränder im rückwärtigen Schlitze werden je mit 2 fordonnierten Öchern oder eingeschlagenen Metallösen versehen, durch die man das Leinenband kreuzweise einschnürt. Vorn erhält der linke Bundrand drei quer eingeführte Knopflöcher und auf den rechten Rand befestigt man in Gegenüberstellung 3 Stoffknöpfe. Der mit einem 2 cm breiten Satinstreifen untergesteppte linke Schlitzrand wird mit Knopflöcher versehen, während der rechte Rand in einem 2 cm breiten, mit Knopf versehenen Untertritt gefaßt wird. Auf der Außenseite beiderseits dem Bund aufgesteppte 1 1/2 cm breite, 13 cm lange, in der kurzen Mitte durchstepte Stoffspannen vermitteln die Befestigung der Hosenträger.





14. März.

Beilage zu Nummer 11 des „Boten“.

1915.

Zwei einfache Blusen.

Unsere beiden hübschen Blusen tragen den Namen Kriegsblusen, weil sie aus feldgrauem Stoff hergestellt werden, den man jetzt sehr häufig findet, und die Verzierung in den Landesfarben gedacht ist. Jedoch finden wir diese Art der Herstellung ebensowenig wie den Namen geschmackvoll bei dem Ernste unserer Zeit, wir überlassen unseren Nacharbeiterinnen, darüber selbst zu bestimmen.

1. **Einfache Schoßbluse.** Die erste unserer Blusen ist aus grauem Tuch hergestellt, mit buntem Tuch entweder in einer oder zwei verschiedenen Farben gepaspelt, und mit Schnurumrandung versehen. Die hier geeigneten Militärknöpfe können durch andere, z. B. durch gleichfarbige Perlmutterknöpfe ersetzt, ebenso kann der Ledergürtel mit der Metallschnalle je nach Geschmack in einen Stoffgürtel verandelt werden. Dieser verdeckt den Ansatz des Schoßes. Unterfüttert wird die Bluse nach gleichem Schnitt. Gebraucht werden etwa 2 m Stoff 120 cm breit, 150 cm Schnur, 115 cm absteckender Stoff 100 cm breit, 3 größere, 4 kleinere Knöpfe.

2. **Bluse mit Treppenverzierung.** Die zweite sehr geschmackvolle Bluse ist aus sogenanntem Lindener Sammet hergestellt, ebenfalls grau und man gebraucht etwa 2 m Stoff 70 cm breit, 8 m geflochtene Tresse 2 cm breit, 7

1. Einfache Schoßbluse.
Schnittmuster in Größe III (102 cm Oberweite) gegen Einzahlung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich.
Adresse: Frau M. Kuhls, Potsdam, Albrechtstr. 3.

2. Bluse mit Treppenverzierung.
Schnittmuster in Größe II (96 cm Oberweite) wie nebenstehend erhältlich.

Knöpfe, 85 cm Schnur, 12 cm Spitzenstoff 50 cm breit. Die Bluse wird nach gleichem Schnitt unterfüttert. Die Tresse kann in den Landesfarben oder in der Stofffarbe gehalten sein. Knöpfe und Schnurschlingen, grau oder farbig, vermitteln den Verschluss wie ersichtlich. Den Stehtragen aus Spitzenstoff bestet man der Wäsche halber nur ein.

Zwei Lehlingsanzüge.

Wieder einmal ist der Halbjahreschluss da, an dem die heranwachsende Jugend aus der Schule entlassen wird, und in einen selbstgewählten oder einen von den Eltern bestimmten Beruf als Lehrling eintreten muß, um seinem Vaterlande später nützlich zu sein. Da ist manche Mutter im Begriff, ihren Sohn auszustatten mit Wäsche oder sonstiger Kleidung, und es kommt ihr vielleicht recht angenehm, wenn unsere Arbeitsstube ihr dazu Vorbilder bringt.

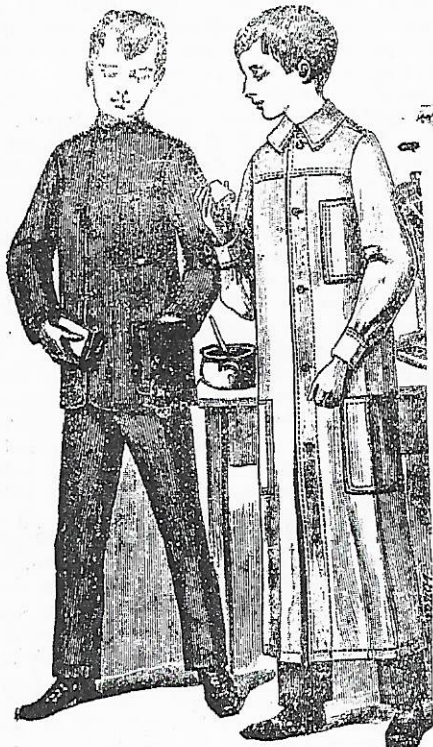
3. **Lehlingsanzug.** Man gebraucht 6 m Stoff 70 cm breit und zwar nimmt man am besten dunkelblauen Waschstoff. An den vorderen Beinleidteilen ist der Schluss einzurichten. Nach dem Zusammennähen der Beinleider wird am hinteren Beinleidteile der Schnallgurt aufgesteppt. Nachdem dann an den Vorderteilen die Abnäher gesteppt wurden, bekleidet man beide Vorderteile von innen mit Oberstoff und richtet den Knopfschluss ein. Dann sind die Taschen an den Seitenteilen aufzusteppen. Der Stehtragen wird aus doppeltem Stoff hergestellt und der zusammengeäuhten Jacke aufgesetzt. Die Ärmel sind wie ersichtlich ganz glatt.

4. **Schuzmantel für Lehlings.** Erforderlich sind $4\frac{1}{2}$ m Stoff 80 cm breit und zwar nimmt man lehmfarbigen Waschstoff. Die Vorderteile werden von innen mit Oberstoff bekleidet und mit Knopfschluss versehen. Dann fertigt man drei Taschen und fest eine wie ersichtlich oben, zwei andere unten auf. Die Brusttasche ist kleiner als die Seitentaschen. Die Vorderteile werden aus doppeltem Stoff zugeschnitten und am Rücken sowie an den Vorderteilen aufgesetzt. Hierauf näht man den Mantel zusammen, wobei seitlich der aus doppeltem Stoff gefertigte, mit Knopfschluss versehene Kiegel gleichzeitig zwischengefügt werden muß. Der Umlegekragen wird ebenfalls aus doppeltem Stoff gemacht und zusammen mit dem ebenfalls gedoppelten Kragenbündchen dem Mantel aufgesetzt. Die Ärmel werden vor dem Einnähen mit dem aus doppeltem Stoff hergestellten Bündchen versehen.

Rinderkleider.

Eine ganze Anzahl Rinderanzüge bringen wir in den folgenden Abbildungen unseren fleißigen Müttern, die trotz der Kriegsunruhen, trotz der inneren Herzensangst um einen ihrer Lieben im Felde doch für die Daheimgebliebenen sorgen muß. Das Frühjahr ist da, und da gilt es, der Rinderschar Garderobe aufzubessern, trotz aller Knappheit in der Börse. Unsere Abbildungen zeigen recht wohlfeil herzustellende Anzüge, und unsere Nacharbeiterinnen werden sie hoffentlich gut gebrauchen können.

5. Variertes Mädchenkleid. Gebraucht werden 150 cm varierter Wollstoff, 4 Knöpfe. Das in Hängerform geschnittene Kleid ist auf einem Futterleibchen gearbeitet. Es wird überschlagend sichtbar zugeknöpft und kann am vorderen Rand, an dem mit Hohlstichen aufgenähten Gürtel und dem Umlegekragen sowie den Aufschlägen der eingesetzten Ärmel mit absteckendem Vorstoß versehen werden. Wenn man nach demselben



Schnitt, jedoch in sogenanntem englischen Stoff gearbeitet, so kann gut und gern statt eines Kleides ein Mantel daraus werden. Freilich muß man den Schnitt um eine Nummer größer berechnen, auch braucht kein Futterleibchen genommen sein.

6. Anzug, Bluse und Rock, für Backfische. Auch so manches Backfischlein nimmt nach der Einsegnung irgend eine Stellung als Anfängerin an, wenn es ja auch leider noch nicht allgemein Sitte ist. Unseren einfachen Blusenanzug könnte die sorgsame Mutter der heranwachsenden Tochter gewiß nicht allzu schwer nacharbeiten. Gebraucht werden etwa: 2 m einfarbiger, 1 m varierter Wollstoff, je 110 cm breit, 3 Knöpfe, ein Lackledergürtel, eine Seidenschleife, ein weißer Kragen. An dem vierteiligen, oben in ein Bündchen gefaßten Rock sind die Vorder- und Rückenbahn übergestreift. Die gefütterte Bluse zeigt Knopfschluß vorn in der Mitte und auspringende Säumchen. Der weiße Kragen ist dem Halsrand eingestekt.



3. Lehrlingsanzug.

Schnitt für Knaben von 14—16 Jahren gegen Einföndung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie umstehend.

4. Schutzmantel für Lehrlinge.

Schnitt für Knaben von 14—16 Jahren wie vorher erhältlich.

7. Sackanzug für Knaben. Gebraucht werden etwa: 3,25 m brauner gerippter Velvet 70 cm breit, 8 kleinere, 8 größere Knöpfe. Die Beinkleider hängen an einem Futterleibchen. Die hochgeschlossene Jacke, deren Ärmel gefüttert sind, wird überschlagend sichtbar zugeknöpft. Sie hat eingesetzte Taschen mit überfallenden Klappen und einen schmalen Umlegekragen. Will man keinen Velvet nehmen, zu dem jedoch wegen seiner großen Haltbarkeit nur geraten werden kann, sondern anderen Wollstoff, so gebraucht man 1,75 m Stoff 130 cm breit.

Rückansichten der Lehrlingsanzüge.

8. Blusenanzug für kleinere Knaben. Die Bluse hat einen sehr bequemen Schnitt, da sie nur vorn offen, über den Kopf gezogen wird. Gebraucht werden etwa: 1,50 m grauer, 0,35 m gestreifter Stoff je 120 cm breit. Der Anzug, dessen Beinkleider an einem Futterleibchen sitzen, zeigt als Auspus Randblenden und einen Kragen aus gestreiftem Stoff, sowie eine kleine schwarze Satinravatte.

9. Anzug (Rock und Schößbluse) für Schulmädchen. Gebraucht werden etwa: 1,75 m einfarbiger Velvet 80 cm breit oder Wollstoff und 2 m gestreifter Stoff 100 cm breit. Das gefütterte Kleid eignet sich infolge der beiden Stoffarten besonders gut dazu, aus alten Sachen nachgearbeitet zu werden. Der Gürtel, der den Schößansatz verdeckt, kann aus Lackleder oder Stoff sein.

10. Kleid für kleine Mädchen. Gebraucht werden etwa: 1 m einfarbiger und 1 m varierter Barchent, je 80 cm breit. Das Futterlose Kleidchen hat im Rücken Knopfschluß. Der Gürtel und die Ärmelbündchen sind am unteren Rand mit varierterm Vorstoß versehen. Wenn man das Kleid nicht aus Resten herstellt, kann man es aus einer Stoffart arbeiten.

11. Umhang mit Trägern. Das sehr angenehme Kleidungsstück Cape, jetzt sagen wir Umhang, wird im jetzigen

Frühjahr und kommenden Sommer sehr viel getragen werden. Besonders bequem ist es, wenn es mit Trägern versehen wird, wie unsere Abbildung zeigt. Hier sehen wir die Träger zugleich als Garnitur dienen. Der Umhang besteht aus dunkelblauem Stoff und ist mit gleichfarbiger Seide gefüttert. Der Matrosenträger aus Oberstoff gearbeitet, kann aber auch aus gleichfarbiger oder weißer Seide, auch aus weißem Tuch bestehen. Der Umhang ist mit Rücken- oder Achselnaht gearbeitet und zeigt genügende Weite. Die Träger sind ebenfalls unterfüttert, treten im Rücken laut Rückenansicht übereinander und werden zum Schluß aneinander gehakt. Bis an den Ansatz im Rücken tritt der Kragen, dessen vorderen Ansatz zwei Knöpfe zieren. Man gebraucht etwa 2,50 m Stoff, 1,10 m breit, 4 m Futterseide, 50 cm breit.

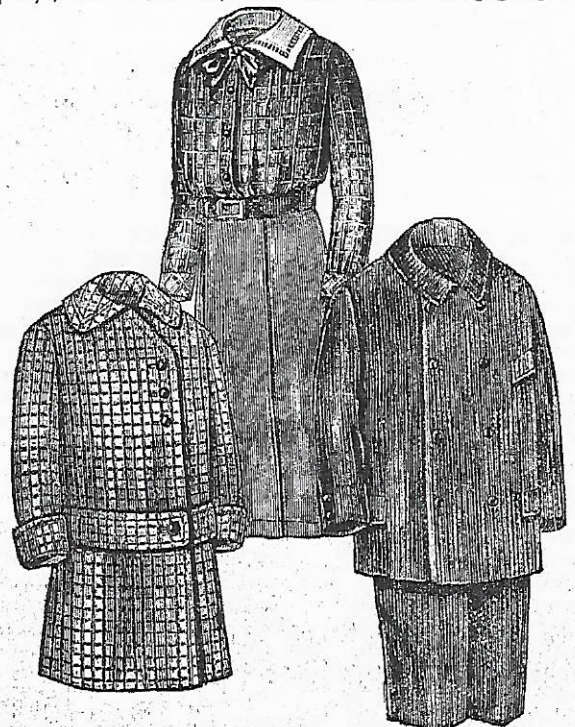
Herrenhemden aus Flanell.

12. Uniformhemd aus gestreiftem Flanell. Man gebraucht etwa 3,25 m Stoff 84 cm breit. Ärmelfstück und Halsbündchen werden aus doppeltem Stoff geschnitten, ebenso die Ärmelbündchen. Die Vorderteile erhalten je eine breite Falte wie ersichtlich.

13. Herrenhemd für Genesende. Ebenfalls aus gestreiftem Flanell ist das zweite Hemd gearbeitet, das einen außerordentlich bequemen Schnitt hat. Gebraucht werden etwa: 4 m Stoff 84 cm breit. Das einfache Hemd ist mit Passenteilen gearbeitet und mit einem Umlegekragen aus doppeltem Stoff ausgestattet; dieser schließt sich den Aufschlägen an, die im Zusammenhang mit den vorderen Falten des Hemdes mit Stoff bekleidet sind. Die zum Zuknöpfen eingerichteten Ärmelbündchen bestehen aus doppeltem Stoff.

Handschuhe zu stricken.

Als Leserin des Boten stoße ich in letzter Zeit in ihm häufig auf den Auspruch, daß Fingerhandschuhe für unsere Feldgrauen wohl äußerst erwünscht wären, aber in ihrer Herstellung viel Mühe und Arbeit beanspruchten und daher als Strickarbeit nur wenig Anklang fanden, um in Angriff genommen zu werden. Durch eigenes Ausproben bin ich in der Lage, ein ebenso einfaches wie für jede Männerhand gut sitzendes Muster für Fingerhandschuhe anzugeben. Der Handschuh ist, mit nachfolgend angegebener Wolle gestrickt, äußerst warm, schnell herzustellen und erfordert vor allem wirklich nicht viel Geschicklichkeit in der Strickkunst. Beim Durchlesen des Strickbriefs erscheint seine Ausföhrung anfangs schwierig, diese Bemerkung für solche, die bisher nicht viel mit Stricken umgegangen sind



5. Variertes Mädchenkleid

Schnitt für 6—8 Jahre gegen Einföndung von 30 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.

6. Anzug, Bluse und Rock für Backfische

Schnitt für 13—15 Jahre gegen Einföndung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.

7. Sackanzug für Knaben

Schnitt für 8—10 Jahre gegen Einföndung von 30 Pf. in Briefmarken wie vorher erhältlich.

wie ich auch, aber beim Arbeiten ergibt sich alles so leicht von selbst, daß wohl keine auf Schwierigkeiten stoßen dürfte. Noch jeder, an die ich das Muster weitergab, gelang es vortrefflich, und war sie stets entzückt über das gleichzeitig hübsche Aussehen des Handschuhes. — Der Strickbrief ist folgender: Zur Arbeit sind erforderlich 4 Millimeter starke Beinadeln und etwa 100 Gramm Schneefarnmoll. Man beginnt mit 50 Anschlagmaschen und strickt hin- und hergehend 10 cm hoch im Ribbenmuster. Hierfür die 1. Masche wie stets abgehoben, abwechselnd 2 rechts und 2 links, die letzte Masche links abgestrickt. Die Runden werden nicht mehr erwähnt. Nun für den Handteil: 1. Tour: Rechts. 2. Tour: Abwechselnd 1 links 3 rechts. 3. Tour: Abwechselnd 3 links 1 rechts. 4. Tour: Wie die zweite Tour. 5. Tour: Rechts. 6. Tour: 2 rechts 1 links, dann abwechselnd 3 rechts und 1 links, zuletzt 1 rechts. 7. Tour: 1 links 1 rechts, abwechselnd 3 links und 1 rechts, zuletzt noch 2 links. 8. Tour: Wie die 6. Tour. Diese 8 Touren bilden einen Musterstreifen und sind nun stets zu wiederholen. Dabei in der zweiten Tour des 4. Musterstreifens für den Daumenschlitz der linken Hand die 26. bis 37. Masche auf einen Faden oder Sicherheitsnadel gezogen und an deren Stelle 12 Maschen neu aufgestrickt. Nach dem 5. Musterstreifen strickt man noch die ersten 5 Touren des 6. Musterstreifens, verteilt die Maschen auf 4 Nadeln und arbeitet in der Runde 2 Touren rechts. Für den kleinen Finger nimmt man nun die ersten und die letzten 6 Maschen des Handteils auf Nadeln und durchzieht die übrigen Maschen mit einem Faden, strickt zwischen den Maschen mit dem Arbeitsfaden 3 Maschen auf, arbeitet ihn in der Runde rechts 5 cm hoch und spitzt ihn dann zu. Für den Zeigefinger sind die mittelfsten 14 Maschen des Handteils auf Nadeln zu nehmen und dazwischen 3 Maschen aufzustricken. Für den Mittelfinger nimmt man zu beiden Seiten des Zeigefingers die nächsten 6 Maschen auf Nadeln, nimmt aus dem Rand des Zeigefingers 5 Maschen auf, so daß keine Lücke entsteht und strickt zwischen den Maschen des Handteils 3 Maschen auf, die aufgenommenen 5 Maschen sind in der 1. Tour geschränkt zu stricken. An der Seite dieses sind dabei in der 2. Tour 2x2 Maschen zusammen abzustricken, so daß 18 Maschen bleiben. Der 4. Finger wird mit den übrigen 12 Maschen und je 5 aufgenommenen Maschen gestrickt, dabei an jeder Seite in der 2. Tour 2 mal je 2 Maschen zusammen abgestrickt und in der 5. Tour an der Seite des kleinen Fingers noch einmal 2 Maschen zusammen abgestrickt. Für den Daumen nimmt man schließlich die 12 stehen gebliebenen und 12 aufgestrickten Maschen auf Nadeln, dazwischen je 1 Masche aus dem Handteil auf. An der Innenseite sind in der 1. und 2. Tour 2 mal 2 Maschen zusammen abzustricken. — Für den rechten Handschuh hat man für den Daumen die 14.—25. Masche auf einen Faden zu leiten. Durch entsprechend dünnere Wolle

läßt sich angegebener Strickbrief auch gut für Kinderhandschuhe verwenden. Doch der Hauptzweck meiner Angabe ist, recht viel warme Handschuhe für unsere tapferen Krieger zu erhalten, daß dies erzielt wird, wünscht herzlichst eine alte Abonnentin.

Hauschuhe zu stricken.

Das nachfolgende Hausschuhstrickmuster wurde uns von einer Leserin freundlichst eingesandt, doch würden wir dankbar

sein, wenn diese uns bezw. unseren Leserinnen nachträglich mitteilte, ob das Muster für Männer oder Frauen gedacht ist. Aus der Maschenanzahl läßt sich das leider nicht ersehen.

Columbus-Hauschuhe. Man strickt auf 80 Maschen Anschlag in der Runde einen etwa 8 cm breiten Rand, 2 rechte Maschen, 2 linke Maschen, dann nach 2 Runden rechter Maschen einen richtigen Fußling von der Hacke an. Hat man den Fußling fertig gestrickt, und den Faden vernäht, so näht man längs des oberen Randes ein etwa 3 cm breites, 30 cm langes Gummiband an und vorn und hinten je eine Bandschleife wie bei Zugstiefeln zum Anpassen beim Anschlupfen des Schuhs.

Zum Schluß näht man mit einer Stopfnadel noch eine Filzsohle unten an und der bequeme, leichte u. warme Schuh ist fertig, für jede Gelegenheit praktisch, und wird Vielen angenehm und nützlich sein, ist verhältnismäßig schnell und leicht zu arbeiten und kann vom einfachsten bis dicksten und elegantesten Material hergestellt werden.

Eingesandt von Meta Brun in Soppot.

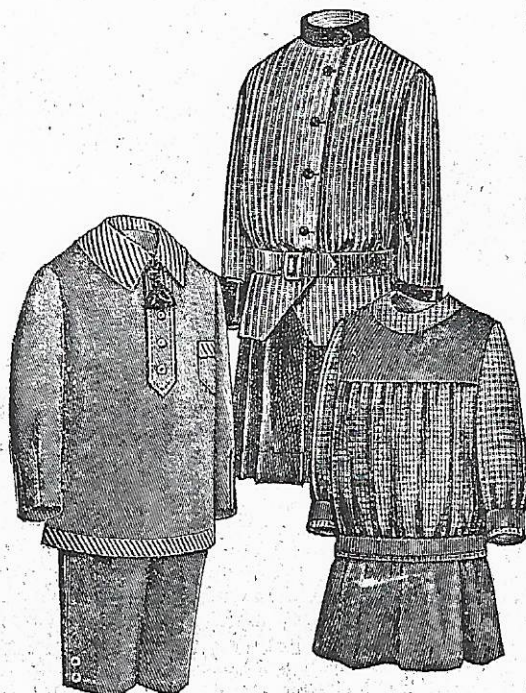
11. Umhang (Cape) mit Trägern. Schnitt in Größe II (98 cm Oberweite) gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.



Rückansicht des Umhangs

Eingesandt.

Der Bote erfreut sich überall, wohin er kommt, großer Beliebtheit. Es wird nur oft bedauert, daß das wöchentliche Blatt für Mode und Handarbeiten fortgefallen ist. Es bringt wirklich praktische und brauchbare Muster und Anweisungen, aber Sie schreiben ja schon, daß der Bote nach dem Kriege wieder reichhaltiger erscheinen würde. In Bezug auf die Kleidermode möchte ich nun dem Bote der christlichen Frauenwelt etwas sagen, was mir schon lange, lange vor dem Kriege auf dem Herzen gelegen hat. Es muß jetzt etwas wirklich Durchgreifendes geschehen in der Kleiderfrage, und es müssen an maßgebender Stelle Mittel und Wege gefunden werden, gründlich mit der Pariser Mode aufzuräumen. Deutsche Tracht, deutsches Wort und deutsche Sitte. „Der Worte sind genug geschrien, jetzt müssen wir auch Taten sehen.“ Mit größerem Recht, wie man sagt: „Das Kleid macht den Mann“, möchte ich sagen: „Zeige mir, wie Du dich kleidest, und ich will Dir sagen, wie Du bist.“ Wir deutschen Frauen müssen uns unserer Kleidung schämen, denn wir alle machen, wenn auch anfangs mit Widerstreben, jede Mode mit. Wir setzen wohl unter der Tyrannei der Mode, aber wir haben nicht den Mut und die Kraft, dieses Joch abzuschütteln. Der gute und ernste Wille der Einzelnen kann es auch wirklich nicht, denn will man nicht wie eine Vogelscheuche umgehen, muß man sich wie eine Vogelscheuche kleiden. Wie war es zur Zeit der sogenannten Tournüre oder wie man dieses Ungetüm nannte, dessen sich die jugendlichen Leserinnen des Boten wohl kaum noch erinnern. Es gab damals wirklich Frauen, die diese Modenarrheit nicht mitmachten, aber statt ihnen Bewunderung und Hochachtung zu zollen, wurden sie verlacht und bespöttelt. „Nun sieh doch mal, das reinste Plättbrett“, hieß es. Ja, was für Narheiten haben die



8. Blusenanzug für kleine Knaben

Schnitt für 4—6 Jahre gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.

9. Anzug (Rock- und Schößbluse) für Schulmädchen Schnitt für 10—12 Jahre gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.

Kleid für kleine Mädchen

Schnitt für 4—6 Jahre gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.



18. April.

Beilage zu Nummer 16 des „Boten“.

1915.

Vom Modedeutsch.

Vor mir liegt die Frühjahr-Preisliste von 1914 eines großen Modewarenhauses, beim Umzug ist sie mir in die Hände gefallen. Warum ich sie mir wohl damals aufgehoben habe? Wollte ich den lieben Leserinnen des „Boten“ etwas von der damaligen neuen Mode erzählen und mich durch den Anblick der darin befindlichen Modedamenbilder belehren lassen, ich weiß es nicht mehr.

Was uns vor dem 1. August 1914 interessierte, es ist ja wie verblüht aus unserem Gedächtnis. Oder wollte ich vielleicht gar Sprachstudien darin machen, deutsche Sprachstudien? Denn das ganze umfangreiche, dem Frauenpuß und -Land gewidmete Buch ist ja in Deutschland angefertigt, deutschen Frauen sollte es mitteilen, was sie für ihr Geld alles in dem betreffenden deutschen Geschäftshaus kaufen könnten, und doch man höre:

Frühjahrs-„Roben“ werden dort angeboten in Mousseline de laine, in Voile, in Crepvoile, in bleu Popelin, See-Kleider — in dem Buche steht Tea-gowns, in Taffetas, in Etamine, Besatzstoffe aus Chiffon (heißt auf deutsch Lappen oder Lumpen), Schals aus Crêpe de Chine, Sommer-„Roben“ aus Linon und Frotté, oder auch Lingerie-Kleider, (auf deutsch Wasch-Kleider), befestigt mit Volants und in Façon Empire, während Roben in Velour oder in Drap (auf deutsch Tuch) in Façon tailleur empfohlen werden.

Das wären die Kleider, bitte um Entschuldigung, die Roben. Man erhält dort aber auch noch „ganz vorzügliche Sortimenter von Glacé- und Suede-Lederhandschuhen“, man sieht „reizende Jupons“ (auf deutsch Unterröcke), und wenn man auch gerade umzieht, so kann man noch die neue Wohnung ausstatten mit neuen Portièren und Paravents, die Fenster behängen mit neuen Stores und Lambrequins darüber, Rouleaux (auf deutsch Ziehgar-

Wirtschaftsschürze mit langen Ärmeln. (1)

Schnitt in Größe II (96 cm Oberweite) gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erhaltlich. Adresse: Frau M. Kuhls, Potsdam, Junterstr. 55.

bine), aber dahinter.

Kommt die Reise-„Saison“, so findet man Ulsters, Plaids und Touristen-Sweaters (auf deutsch Schwißers), womit wohl gemeint ist, man werde sich mit diesem Gegenstand auf dem Leibe beim Schwitzen nicht erkälten.

So, das wäre wohl genug, um den lieben Leserinnen zu zeigen, daß man in der Preisliste wohl Sprachstudien betreiben kann, nur daß die Studien nicht die deutsche, sondern die französische und die englische Sprache anbetrifft.

Es war nur eine kleine Probe, denn was z. B. die Farben anbetrifft, so gab es außerdem noch recht interessante Bezeichnungen: Fraise (auf deutsch Erdbeere), oder gar Fraise écrusée (zerquetschte Erdbeere), Prune (Pflaume), oder gar Taupe (Maulwurf). Wessen Lebensumstände es nun nicht mit sich gebracht hatten, fremde Sprachen in der Schule gelernt zu haben, der zerbricht sich lieber die Zunge, als deutsch zu reden. Oder er macht sich ein wenig lächerlich, wie meine liebe alte frühere Näherin, die von „Salge“ sprach, wenn sie

Caille meinte, wobei man immer an die Rinder oder Sammel denken mußte, die uns doch Salge liefern. Als sie mir jedoch einmal von einer Bluse aus zerrißener Rot erzählte, da merkte ich erst nach langem Hin- und Herfragen, daß sie cerise-rot, nämlich kirsch-rot meinte und hat sie herzlich, doch so zu reden, wie ihr der Schnabel gewachsen sei, und der sei ihr deutsch gewachsen. Natürlich hatte sie ebenso wenig gewußt, was das Wort bedeutete, wie die vielen jungen Mädchen, die so stolz einen Trotteur-Sut oder gar einen Sut Gamin trugen, keine Ahnung hatten, daß Trotteur einen Pflastertreter oder Herumtreiber bezeichnete und Gamin einen Gassenjungen.

Gar viele, die das lesen, werden sagen, daß sei nun einmal nicht anders, aus Paris komme die Mode und alles, was damit zusammenhängt, also auch die Bezeichnungen. Da irren sie sich aber sehr.

Gerade sehr viele Stoffe werden in Deutschland fabriziert, aber damit sie mehr zu Ansehen und Würde gelangen, schickt man sie nach Frankreich oder England, dort erhalten sie erst ihre Weiße, man gibt ihnen einen französischen oder englischen Namen und nun erst halten die deutschen Modedamen sie des Kaufens für wert. Daß



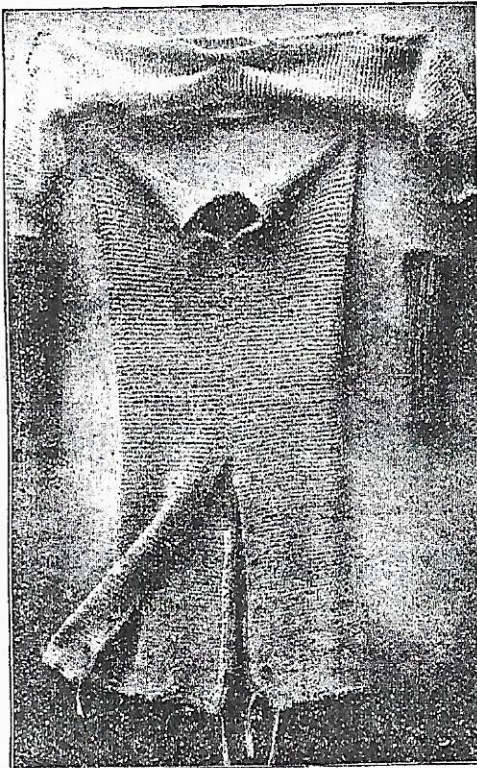
Sand- und Wirtschaftskleid. (2)

Schnitt in Größe II (96 cm Oberweite) oder Größe III (104 cm Oberweite) gegen Einsendung von 40 Pf. in Briefmarken erhaltlich. Adresse: Frau M. Kuhls, Potsdam, Junterstr. 55.

sie durch diese Manipulation grade billiger werden, wird wohl niemand vermuten.

Ist es nicht eine Schande, daß deutsche Frauen deutsche Fabrikatezeugnisse misachten, daß deutsche Namen ihnen nicht vornehm, nicht elegant genug klingen, daß erst der fremde Ausdruck ihnen imponiert, sie zum Kaufe reizt? Denn im Grunde ist es doch so, daß der Geschäftsmann durch die große Konkurrenz auf immer neue Lockmittel verfaßt, die Frauenwelt anzuziehen, es wäre besser, der deutschen Frauenwelt würdiger, es gelänge ihm auf diese Weise nicht.

Anderer werden wieder sagen: Ach, das sind ja zu geringfügige Dinge, ob wir Frauen unsere Kleider und ihre Stoffe mit Fremdwörtern benennen oder nicht, darauf kommt es nicht an — aber ich glaube sagen zu dürfen, sie irren sich wiederum. Denn das Leben der Frauen besteht ja aus Kleinigkeiten, und diese Kleinigkeiten haben Jahrzehntlang dazu beigetragen, das deutsche Ansehen herabzusetzen. Die französischen und englischen Bezeichnungen für Waren, die vielleicht garnicht einmal aus diesen Ländern herkommen, das Bevorzugen der Waren mit französischen oder englischen Namen stärkt ungemein den französischen oder englischen Handel, es wird der Anschein erweckt, als ob die Waren aus jenen Ländern besser, vornehmer seien als die unsrigen. Niemals würden Franzosen oder Engländer ein deutsches Wort für eine Ware ihres Landes geben, also laßt uns auch Front machen gegen die Narheiten im Modedeutsch, ein stärkeres Rückgrat, mehr Selbstbewußtsein, uns als deutsche Frauen und Mädchen zu fühlen, zu behaupten, das wollen wir uns selbst und unseren Mitgeschwestern wünschen!



Eine aus geraden gestrickten Streifen zusammenge-sehte Hemdhoose für Soldaten. Oben die Ärmel, zugleich Brust- und Rückenschützer, zu beiden Seiten die Beinansätze.

Wirtschaftsschürze und Wirtschaftskleid.

Bereits im letzten halben Jahrzehnt hatte die wirtschaftliche Frauenarbeit, über die die meisten Mädchen früher die Nase rümpften und der sie so viel als möglich aus dem Wege gingen, dank der wachsenden Erkenntnis, daß Haushaltungs-kunde für jedes weibliche Wesen nötig oder wenigstens doch von Nutzen ist, dank dem in den Schulen eingeführten Unterricht, dank den Wanderkursen, den an Zahl immer mehr werdenden Haushaltungspensionen und anderer moderner Einrichtungen, ja ganz bedeutend an Wert zugenommen, und durch den Krieg ist dieser Wert auch von denjenigen anerkannt worden, die bis zuletzt noch immer der Meinung waren, das Arbeiten im Haushalt sei nur für untergeordnete Frauen und Mädchen eine passende Beschäftigung. Wie schnell haben sich die Zeiten geändert. Würden jetzt nicht alle Frauen ihre ganze Bildung, ihren ganzen Verstand, ihre Geschicklichkeit zusammennehmen, das deutsche Volk müßte hungern! Als Lehrende, als Lernende, als Arbeitende, alle müssen jetzt an die Front!

Wir bringen für die wirtschaftliche Tätigkeit der Frauen zunächst eine praktische Schürze und weisen auf früher im „Boten“ erschienene Kleidung hin, die für alle diejenigen Frauen und Mädchen, die sich den Hausarbeitsarbeiten widmen, sei es beruflich, sei es im eigenen Hause, passende Modelle abgeben können.

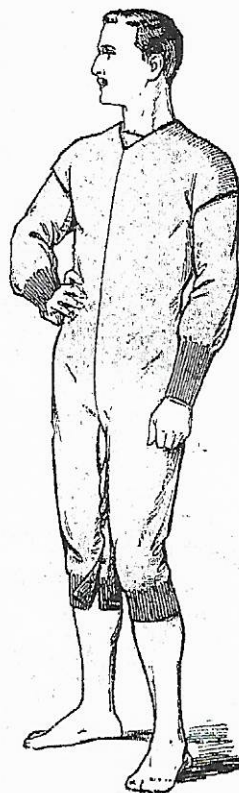
1. Wirtschaftsschürze mit langen Ärmeln. Blauer Kattun ist für die hübsche Schürze mit blau-weiß gestreiftem Kattun zusammengestellt. Die Taillenteile sind oben glatt und im Taillenschluß leicht eingereift; sie verbinden sich hier mit der Naht nach außen mit dem ebenfalls eingereichten Schürzenteil, der aus drei Bahnen besteht. Den Ansatz deckt ein Gürtel aus schrägem Streifenstoff. Aus gleichem Material besteht der vorn



Das Beinkleid der Hemdhoose für Soldaten wird durch Druckknöpfe geschlossen.

und hinten gleich gearbeitete Kragen nebst Krawattenpatte, das Bündchen des langen Blusenärmels, der Taschenbesatz, sowie der untere Rockbesatz, unter dem der Rocksaum nach rechts umgeschlagen ist. Die rückwärtigen Ränder werden schmal gesäumt. Die Schürze ist im Rücken durch Knöpfe geschlossen. Man gebraucht etwa 6 m Stoff, 80 cm breit.

2. Es folgt die nähere Beschreibung zum Haus- und Wirtschaftskleid. Man gebraucht für Größe III 7 m Stoff 70 cm breit, 15 cm Stoff für Paspel, für Größe II entsprechend weniger. Dieses einfache, futterlose Kleid besteht aus dunkelblau-weiß gestreiftem Waschstoff. Dunkelblauer Waschstoff ergibt die Paspel. — An den Taillen-Vorderteilen sind die Falten zu steppen. Nachdem man den verdeckten Schluß eingerichtet und dem rechten Vorderteil mit blauem Satin bezogene Knöpfe aufgarniert hat, steppt man den Vorderteilen die Achselfalte mit Paspel über. Der Rücken wird mit Falten verziert, im Taillenschluß mit Bandzug versehen und mit den Vorderteilen verbunden. Dann richtet man den Stehtragen her, dem die mit blauen Knöpfen zu verzierenden Garniturblenden unter Zwischensügen von



blauem Paspel aufzusteppen sind. Der Kragen ist rechtsseitlich aufzusteppen, und nach links überzubüsten. Die Ärmel werden mit den Manschetten abgeschlossen, zusammengenäht und der Taille eingenaht. — Der Rock besteht aus 3 Bahnen. Nachdem man an den hinteren Bahnen die Abnäher gesteppt hat, näht man den Rock bis auf die hintere Mittelnäht zusammen, richtet vorn linksseitlich den Schluß ein und steppt die Blende auf. Hierauf wird der Rock

vollständig zusammenengenäht. Ein 4 cm breiter, 78 cm weiter, vorn zugespitzter doppelter Stoffstreifen ergibt den Gürtel. Wir raten jedoch den Nacharbeiterrinnen, den Stehtragen lieber zu vermeiden, der besonders im Sommer in der warmen

Rühe doch höchst lästig ist. Statt dessen kann entweder der Halsabschluß so rund bleiben, wie er angegeben ist, indem man einen Paspel anfügt, oder man schneidet vorn noch eine Spitze aus, die meist gefälliger aussieht als ein ganz runder Abschluß.

Zwei andere Wirtschaftsschürzen brachten wir in der Beilage zur Nr. 41 des „Boten“ von 1914:

1. Schürze mit imitiertem Vorder-schluß. Schnitt in Größe II (96 cm Oberweite.)

2. Kleiderschürze mit Pässe. Schnitt in Größe III (104 cm Oberweite.)

Beide Schnittmuster sind wie alle nach 1912 erschienenen noch erhältlich gegen Einfindung von 40 Pfennig in Briefmarken.

Hemdhoose mit Brust- und Rückenschützer für Soldaten. (3)

Schnitt in Größe II (Mittelgröße) gegen Einfindung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Abw. wie umseitig. Siehe auch die beiden nebenstehenden Abbildungen.

Mitteilungen, die wir Ihnen auf andere Weise nicht zukommen lassen können, und die sie zu Ihrem eigenen Schaden nicht erfahren, wenn sie die Briefkastenecke nicht beachten, wie aus der nachstfolgenden Antwort hervorgeht.

W. in Hellingenwald. Es tut uns herzlich leid, daß Sie vergebens auf Antwort gewartet haben. Sie fragen, ob Sie noch Schnittmuster von Nr. 7 erhalten können und bitten um umgehenden Bescheid. Wie gut wäre es gewesen, wenn Sie die früheren Briefkastenecken beachtet hätten, dann wäre eine Anfrage nicht nötig gewesen. Erst in Nr. 11 teilten wir mit, wie wir es schon viele, viele Male getan haben, daß die Schnittmuster vom 1. Juli 1912 an stets weiter erhältlich sind.

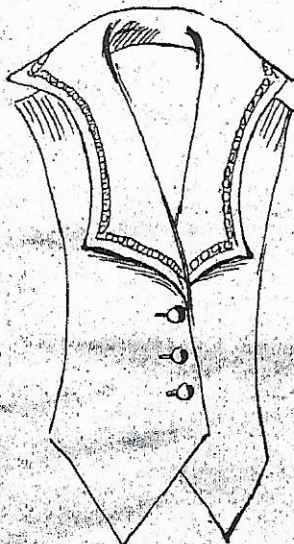
Von der neuen Mode.

(Briefkastenecke.)

Therese G. in Ditzingen, Fräulein v. R. in B., eine alte Abonnentin in W. Ihre Anfragen und Ihre „Besorgnisse“, wie Sie sich ausdrücken, sind gewiß ganz berechtigt. Wir wundern uns gar nicht darüber, und ebensowenig werden es unsere auch ganz ernsthaften anderen Leserinnen tun, daß Sie sich für die Mode in dieser sorgenschweren, traurigen Zeit interessieren können. Sie sehen ja auch, daß gleich mehrere Leserinnen dieselbe Frage getan haben. Wir wünschten nur, wir könnten Ihnen eine tröstlichere Antwort geben. Sie fragen erstens, „wie es um die deutsche Mode steht“, zweitens, „ob man nicht endlich etwas davon sehen würde“, und schließlich geben Sie der Hoffnung Ausdruck, „die kommende Mode würde doch gewiß vernünftiger und weniger auffallend sein als die bisherige französische“. — Zunächst: die deutsche Mode ist da. In den Berliner maßgebenden Kreisen, das heißt in denjenigen Kreisen, die die Kleider-Industrie leiten, hatte man vor kurzem eine Ausstellung veranstaltet, von der es hieß, dort seien neue Modefiguren ausgestellt, die ohne französischen Einfluß eingekleidet wären. — Zweitens: Ob man nicht endlich etwas davon sehen wird? hm, wenn mit dem „man“ die Leserinnen des „Boten“ gemeint sind, dann werden diese wohl vorläufig nichts davon sehen, wir können ihnen den Anblick einfach nicht zumuten, der Grund folgt in der vierten Antwort, und diese lautet: vernünftiger ist die neue Mode — es widerstrebt uns, sie die deutsche Mode zu nennen, vielleicht um ein klein wenig, denn die Kleidermode sind weiter, aber um vernünftig zu sein, sind sie schon wieder zu weit. Auch bei den Hüten war von Vernunft nicht viel zu merken, die meisten saßen so schief auf der Seite, daß Ohr und Auge vollständig verdeckt waren. Die größte Unvernunft aber zeigte das Schuhwerk, Stiefelschuhe wie vor dem Kriege! — Nun die letzte Frage: Die Hoffnung, die neue Mode werde weniger auffallend sein als die französische, ist mit dieser Ausstellung, die ja vorläufig maßgebend sein soll, ganz und gar geschwunden, und man kann nur immer wieder aufs eindringlichste bitten: mögen die Mitglieder unserer Frauenhilfe auch hierin zu wirken suchen, jedes im eigenen Kreise und sei er noch so klein, Schlichtheit und Anmut in der äußeren Frauengestalt erstreben.

Westen und Unterziehhlsen.

Weste mit breitem Aufschlag. (5.) Viele neue Kleider werden sich unsere Leserinnen in diesem Frühjahr wohl nicht



Weste mit breitem Aufschlag. (5)



Weste mit Quadratragen. (6)

anschaffen wollen, vielmehr wird es beim Aufarbeiten von vorjährigen bleiben. Da wird zu manchem Kleide eine andersfarbige Weste gut aussehen, oder zu einem wollenen Sackkleide, das etwa zu warm ist, wird eine Unterziehhbluse aus feinem Gewebe eine Erleichterung bilden. Schnittmuster erhältlich.

Die 2 ersten Abbildungen Nr. 5 und 6 zeigen zwei Westen, die sowohl aus Mull, Pique oder Waschseide gearbeitet werden können. An der ersteren Weste werden die beiden Vorderteile durch eine Rüktenpasse verbunden. Das rechte Vorderteil erhält die Knopflöcher, das linke die kleinen Zierknöpfe. Man kann auch den Schluß durch unsichtbare Druckknöpfe vermitteln. Der vorn spitz absteigende Kragen muß durch Stäbchen gut gestützt werden, und zwar in halber Spitzenbreite. Schnittmuster erhältlich.

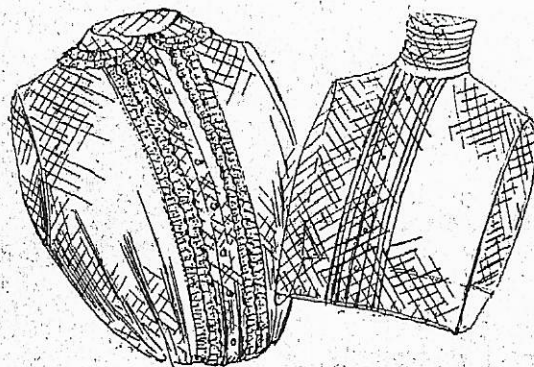
Hübsch aus gelbem Pique ist die Weste Nr. 6, deren Vorderteile in spizen Sackenden. Drei Knöpfe vermitteln den übergreifenden Schluß. Der Umlegekragen ladet auf der Schulter spitz, nach unten reversartig aus. Ein schmales Zierbörtchen begleitet seine Ränder. Erforderliches Material: für Nr. 5 40 cm Mull, für Nr. 6, 60 cm Pique, je 80 cm br. Schnittm. erhältlich.

Die Unterziehhbluse Nr. 8 reicht bis zum Taillenschluß und erhält hier Zugsaum. Die Garnitur besteht in kleinen Zierknöpfchen und schmalen Spitzchen, das auch den kleinen Umlegekragen umrandet. Schnittmuster erhältlich.

Das Chemisett Nr. 9 besteht aus Vorder- und Rückenteilen, die bis unterhalb Brusthöhe reichen und hier durch Gummiband verbunden sind. Die Garnitur ergeben Säumchen, die am Stehtragen wiederholen. Erforderliches Material: für Nr. 8 etwa 1,50 m Stüll, für Nr. 9, 1,20 m Stüll, 50 cm breit. Schnittmuster erhältlich.

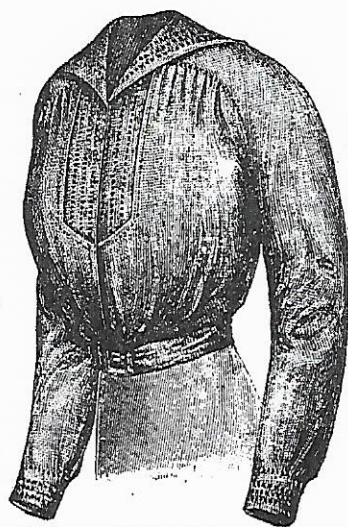
Nr. 10 zeigt einen gut kleidenden Umlegekragen aus doppeltm Stoff, Mull oder Batist, der in ein schmales Bündchen gefaßt ist. Am den Halsauschnitt legt sich ein farbiges Seidenband (auch schwarz ist kleidsam) das etwas tiefer zur Schleife gebunden wird. Schnittmuster erhältlich.

Die Schnittmuster der Westen, Blusen, Kragen von Nr. 6 bis 10 sind sämtlich in Mittelgröße (Oberweite 96 cm) gegen Einsendung von 30 Pfennig in Briefmarken erhältlich. Adresse: Frau M. Ruhls, Potsdam, Junkerstraße 55.



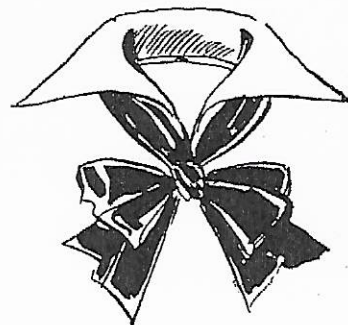
Unterziehhbluse. (8)

Chemisett. (9)



Schwarze Wolstoffbluse mit Hohl-nähten. (7)

Schnitt in Größe II (Oberweite 96 cm) gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken erhältlich. Adresse wie vorher.

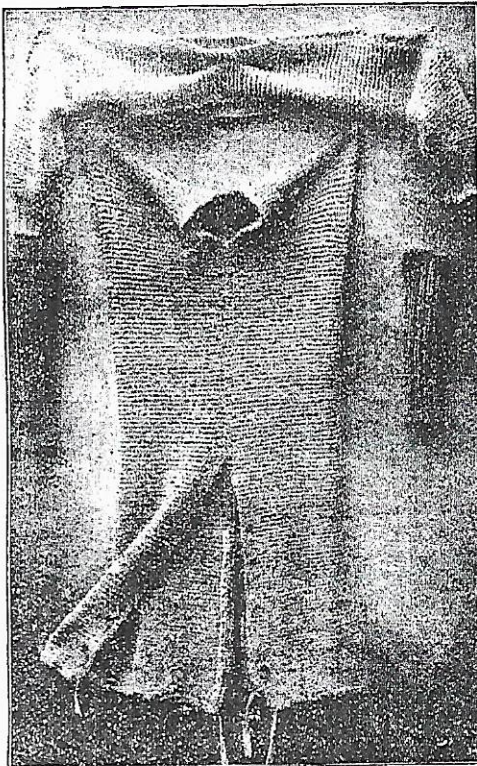


Umlegekragen. (10)

sie durch diese Manipulation gerade billiger werden, wird wohl niemand vermuten.

Ist es nicht eine Schande, daß deutsche Frauen deutsche Fabrikatezeugnisse misachten, daß deutsche Namen ihnen nicht vornehm, nicht elegant genug klingen, daß erst der fremde Ausdruck ihnen imponiert, sie zum Kaufe reizt? Denn im Grunde ist es doch so, daß der Geschäftsmann durch die große Konkurrenz auf immer neue Lockmittel verfährt, die Frauenwelt anzuziehen, es wäre besser, der deutschen Frauenwelt würdiger, es gelänge ihm auf diese Weise nicht.

Anderer werden wieder sagen: Ach, das sind ja zu geringfügige Dinge, ob wir Frauen unsere Kleider und ihre Stoffe mit Fremdwörtern benennen oder nicht, darauf kommt es nicht an — aber ich glaube sagen zu dürfen, sie irren sich wiederum. Denn das Leben der Frauen besteht ja aus Kleinigkeiten, und diese Kleinigkeiten haben Jahrzehntelang dazu beigetragen, das deutsche Ansehen herabzusetzen. Die französischen und englischen Bezeichnungen für Waren, die vielleicht garnicht einmal aus diesen Ländern herkommen, das Bevorzugen der Waren mit französischen oder englischen Namen stürzt ungemein den französischen oder englischen Handel, es wird der Anschein erweckt, als ob die Waren aus jenen Ländern besser, vornehmer seien als die unsrigen. Niemals würden Franzosen oder Engländer ein deutsches Wort für eine Ware ihres Landes geben, also laßt uns auch Front machen gegen die Nachreiter im Modedeutsch, ein stärkeres Rückgrat, mehr Selbstbewußtsein, uns als deutsche Frauen und Mädchen zu fühlen, zu behaupten, das wollen wir uns selbst und unseren Mitbewerbern wünschen!



Eine aus geraden gestrickten Streifen zusammenge-sezte Hemdhohe für Soldaten. Oben die Ärmel, zugleich Brust- und Rückenklügel, zu beiden Seiten die Beinausätze.

blauem Paspel aufzusteppen sind. Der Kragen ist rechtsseitlich aufzusteppen, und nach links überzuhaben. Die Ärmel werden mit den Manschetten abgeschlossen, zusammengeknüpft und der Taille eingenaht. — Der Rock besteht aus 3 Bahnen. Nachdem man an den hinteren Bahnen die Abnäher gesteppt hat, näht man den Rock bis auf die hintere Mittelnäht zusammen, richtet vorn linksseitlich den Schluß ein und stept die Blende auf. Hierauf wird der Rock vollständig zusammengeknüpft. Ein 4 cm breiter, 78 cm weiter, vorn zugespitzter doppelter Stoffstreifen ergibt den Gürtel.



Hemdhohe mit Brust- und Rückenklügel für Soldaten. (3)

Schnitt in Größe II (Mittelgröße) gegen Einfandung von 40 Pf. in Briefmarken erhältlich. Abz. wie umgekehrt. Siehe auch die beiden nebenstehenden Abbildungen.

Rühe doch höchst lästig ist. Statt dessen kann entweder der Halsabschluß so rund bleiben, wie er angegeben ist, indem man einen Paspel anfügt, oder man schneidet vorn noch eine Spitze aus, die meist gefälliger aussieht als ein ganz runder Abschluß.

Zwei andere Wirtschaftsschürzen brachten wir in der Beilage zur Nr. 41 des „Boten“ von 1914:

1. Schürze mit imitiertem Vorder-schluß. Schnitt in Größe II (96 cm Oberweite.)

2. Kleiderschürze mit Pässe. Schnitt in Größe III (104 cm Oberweite.)

Beide Schnittmuster sind wie alle nach 1912 erschienenen noch erhältlich gegen Einfandung von 40 Pfennig in Briefmarken.

Wirtschaftsschürze und Wirtschaftskleid.

Bereits im letzten halben Jahrzehnt hatte die wirtschaftliche Frauenarbeit, über die die meisten Mädchen früher die Nase rümpften und der sie so viel als möglich aus dem Wege gingen, dank der wachsenden Erkenntnis, daß Haushaltskunde für jedes weibliche Wesen nötig oder wenigstens doch von Nutzen ist, dank dem in den Schulen richt, dank den Wandertafeln, den an Zahl immer mehr werdenden Haushaltungspensionen und anderer moderner Einrichtungen, ja ganz bedeutend an Wert zugenommen, und durch den Krieg ist dieser Wert auch von denjenigen anerkannt worden, die bis zuletzt noch immer der Meinung waren, das Arbeiten im Haushalt sei nur für untergeordnete Frauen und Mädchen eine passende Beschäftigung. Wie schnell haben sich die Zeiten geändert. Würden jetzt nicht alle Frauen ihre ganze Bildung, ihren ganzen Verstand, ihre Geschicklichkeit zusammennehmen, das deutsche Volk müßte hungern! Als Lehrende, als Lernende, als Arbeitende, alle müssen jetzt an die Front!

Wir bringen für die wirtschaftliche Tätigkeit der Frauen zunächst eine praktische Schürze und weisen auf früher im „Boten“ erschienene Kleidung hin, die für alle diejenigen Frauen und Mädchen, die sich den Haushaltsarbeiten widmen, sei es beruflich, sei es im eigenen Hause, passende Modelle abgeben können.

1. Wirtschaftsschürze mit langen Ärmeln. Blauer Kattun ist für die hübsche Schürze mit blau-weiß gestreiftem Kattun zusammengestellt. Die Taillenteile sind oben glatt und im Taillenschluß leicht eingereicht; sie verbinden sich hier mit der Naht nach außen mit dem ebenfalls eingereichten Schürzenteil, der aus drei Bahnen besteht. Den Ansatz deckt ein Gürtel aus schrägem Streifenstoff. Aus gleichem Material besteht der vorn



Das Beinkleid der Hemdhohe für Soldaten wird durch Druckknöpfe geschlossen.